

Jahresbericht 2006

Finanzbericht



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung befindet sich im Besitz von 61 Ländern und zwei zwischenstaatlichen Institutionen. Ihr Ziel ist die Förderung der Transformation von Volkswirtschaften mit zentraler Planung zur Marktwirtschaft in 29 Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien.

Die EBWE investiert in praktisch alle Arten von Unternehmen und Finanzinstituten, vor allem in Form von Darlehen und Kapitalanlagen. Investitionen sind darauf angelegt, den Übergang zur Marktwirtschaft zu fördern und höchste Maßstäbe für gute Unternehmensführung zu setzen. Wir finanzieren keine Projekte, die zu gleichen Bedingungen durch den Privatsektor finanziert werden können. Zur Unterstützung ihrer Investitionstätigkeit führt die EBWE einen Grundsatzdialog mit nationalen und lokalen Behörden, um Rechtsstaatlichkeit und demokratische Gesellschaftsordnung zu fördern.

Finanzbericht

02 **Eckdaten**

03 **Finanzergebnisse**

10 **Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung**

Jahresabschluss

14 Ergebnisrechnung

15 Bilanz

16 Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder

17 Kapitalflussrechnung

18 Rechnungslegungsgrundsätze

25 Grundsätze des Risikomanagements

37 Anmerkungen zum Jahresabschluss

53 **Zusammenfassung der Sonderfonds**

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

56 Zuständigkeit des Managements

57 Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

58 **Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer**

Der Jahresbericht 2006 der EBWE umfasst zwei getrennte Teile: den Jahresüberblick und den Finanzbericht, der den Jahresabschluss und den Kommentar zu den Finanzergebnissen enthält.

Beide Teile sind in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache erschienen. Freixemplare sind beim Publications Desk der EBWE erhältlich:

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich
Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Eckdaten

Finanzergebnisse 2002–2006

(Millionen €)	2006	2005 ¹	2004 ¹	2003 ¹	2002 ¹
Operative Erträge	2.667	1.544	659	538	331
Aufwendungen und Abschreibungen	(225)	(219)	(190)	(198)	(219)
Operativer Gewinn vor Wertberichtigungen	2.442	1.325	469	340	112
Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(53)	197	(76)	(7)	(26)
Nettogewinn für das Jahr	2.389	1.522	393	333	86
Rücklagen und einbehaltene Erträge	6.974	4.684	1.718	952	655
Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen (kumulativ)	341	323	508	465	535
Rücklagen und Wertberichtigungen insgesamt	7.315	5.007	2.226	1.417	1.190

¹ Veränderungen und Interpretationen der International Reporting Standards in 2006 haben zu einer Veränderung in den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank geführt, die im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des Jahresabschlusses auf Seite 18 erläutert wird. Die Zahlen aus früheren Jahren wurden neu ausgewiesen, um sie den neuen Grundsätzen anzupassen.

Zusagen pro Jahr 2002–2006

	2006	2005	2004	2003	2002	Kumulativ 1991–2006
Anzahl der Projekte ¹	301	276	265	222	178	2.268
umfassen:						
– eigenständige Projekte	167	156	141	129	105	1.392
– Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen	134	120	124	93	73	876
EBWE-Zusagen (Millionen €)	4.936	4.277	4.133	3.721	3.899	33.348
Mobilisierte Ressourcen (Millionen €)	8.915	6.222	8.799	5.307	4.862	69.571
Gesamtprojektwert (Millionen €)	13.851	10.499	12.932	9.028	8.761	102.919

¹ Die Berechnung der Anzahl der von der EBWE gezeichneten Projekte wurde vereinfacht, um die Ist-Zahl der Projekte wiederzugeben, für die die Bank im Geschäftsjahr Zusagen gemacht hat. Vorher war die Messung gewichtet, wobei teilweise gezeichneten Projekten und einzelnen Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen anteilige Werte zugeschrieben wurden. Ein Projekt, das nicht zu einer Rahmenvereinbarung gehört und nur einen Kunden involviert, wird als eigenständiges Projekt bezeichnet. Projekte für eine Reihe von Kunden (zum Beispiel Kreditlinien an Banken) haben einen Rahmen, der dem gesamten vom Direktorium bewilligten Betrag entspricht. Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen entsprechen der Zusage an einzelne Kunden.

Finanzergebnisse

Für das Jahr 2006 verbuchte die EBWE nach Rückstellungen einen Nettogewinn von 2,4 Milliarden €, verglichen mit 1,5 Milliarden € für 2005.

Die Hauptfaktoren, die zu dieser Steigerung beitrugen, waren erhebliche realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Aktienanlagen und nicht realisierte Gewinne aus Veränderungen im Zeitwert von Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen der Bank und von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko. Beides sind Bereiche, die von Natur aus variabel sind.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der EBWE für das Jahr – einschließlich Abschreibungen von 225 Millionen € (2005: 219 Millionen €) hielten sich dank fortgesetzter Budgetdisziplin und effektiver Kostenkontrollen in den Grenzen des Budgets.

Die Abteilung Banking erzielte nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen, Rückstellungen und Rendite auf eingezahltes Nettokapital einen Nettogewinn von 2,3 Milliarden € (2005: 1,5 Milliarden €). Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einer Zunahme an realisierten Gewinnen aus dem Verkauf von Aktienanlagen sowie an nicht realisierten Gewinnen aus der Veränderung im Zeitwert von Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen der EBWE und von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko. Die Finanzabteilung erreichte nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen und Rendite auf eingezahltes Nettokapital und der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften einen Nettogewinn von 78 Millionen € (2005: 62 Millionen €). Dies war auf bessere Renditen sowohl aus Investitionen wie auch aus Handelsaktivitäten zurückzuführen, darunter erhöhten Gewinnen aus Rückkäufen.

Die gesamten Wertberichtigungen für die Kreditfähigkeit der Abteilung Banking auf der Grundlage eingetretener Verluste beliefen sich Ende 2006 auf 341 Millionen € (2005: 323 Millionen €). Im Verhältnis zu den operativen Vermögenswerten entsprach dies 0,7 Prozent der staatlichen Darlehen (2005: 0,7 Prozent) und 4,8 Prozent der nichtstaatlichen Darlehen (2005: 5,3 Prozent). Die Zunahme der Rückstellungen war vor allem auf einen Anstieg der operativen Vermögenswerte während des Jahres zurückzuführen.

Die Rücklagen der Bank vermehrten sich von 4,7 Milliarden € Ende 2005 auf 7,0 Milliarden € Ende 2006. Dies spiegelte vor allem den Nettogewinn für das Jahr wider. 3,1 Milliarden € (2005: 2,5 Milliarden €) der Gesamtrücklagen der Bank umfassten nicht realisierte Gewinne aus Aktienanlagen, Aktienderivaten und Vermögenswerten der Finanzabteilung. Die Darlehensverlustrücklage lag bei 293 Millionen € (2005: 292 Millionen €) und die Sonderrücklage bei 215 Millionen € (2005: 188 Millionen €). Beim Rest handelte es sich um unbeschränkte allgemeine Rücklagen in Höhe von 3,4 Milliarden € (2005: 1,7 Milliarden €). Die Zunahme der unbeschränkten allgemeinen Rücklagen von 1,7 Milliarden € ist in der Hauptsache auf den Nettogewinn für das Jahr von 2,4 Milliarden € zurückzuführen, abzüglich unrealisierte Gewinne aus Aktienanlagen in verbundenen Unternehmen und Aktienderivate von 754 Millionen €.

Tätigkeit der Abteilung Banking

Jahresgeschäftsvolumen und Portfolio

Das Jahresgeschäftsvolumen¹ belief sich in 2006 auf 4,9 Milliarden € und umfasste 301 Projekte (2005: 4,3 Milliarden €, 276 Projekte). Dies ist die bisher höchste von der EBWE unterzeichnete Anzahl von Jahreszusagen und entspricht dem Volumen nach gegenüber der 2005 ausgewiesenen Zahl einem Anstieg von 14 Prozent, der Anzahl der Transaktionen nach einem Anstieg von 9 Prozent. Aktienanlagen und mit Aktien verbundene Transaktionen machten 23 Prozent des Neugeschäftsvolumens aus (2005: 16 Prozent). Der Anteil des Privatsektors am Geschäftsvolumen belief sich auf 80 Prozent (2005: 76 Prozent). Zum Jahresgeschäftsvolumen gehörten

restrukturierte Projekte im Wert von 99 Millionen € (2005: 131 Millionen €).

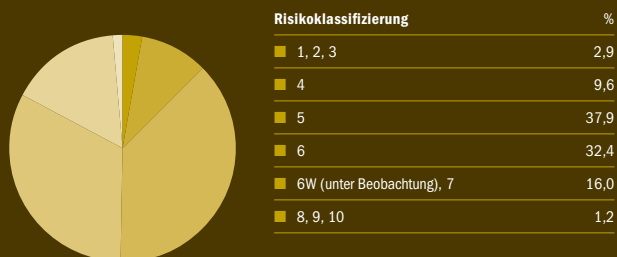
Das kumulative Geschäftsvolumen (netto) erreichte Ende 2006 den Wert von 33,3 Milliarden € (2005: 30,3 Milliarden €). Einschließlich Kofinanzierungen belief sich dies auf einen Gesamtprojektwert von 102,9 Milliarden € (2005: 94,4 Milliarden €). Das Portfolio von ausstehenden Nettoszusagen der Bank stieg von 16,8 Milliarden € Ende 2005 auf 17,7 Milliarden € Ende 2006. Starke Rückflüsse aufgrund eines außerordentlich liquiden Finanzmarkts und einem heranreifenden Portfolio – begleitet von der Festigung des Euro im Verhältnis zum Dollar – begrenzten die Portfolioauswirkung des Jahresgeschäftsvolumens und beschränkten das Portfoliowachstum auf 5 Prozent.

Die Anzahl und das Volumen der laufenden Projekte nahmen in 2006 zu, das Direktorium bewilligte 181 Projekte. Die Projekte bestanden aus Darlehen und Aktienanlagen der Bank im Gesamtwert von 5,1 Milliarden €, verglichen mit 165 Projekten im Gesamtwert von 4,8 Milliarden € in 2005. Die Anzahl der Direktoriumsbevollmächtigungen in 2006 war die bisher höchste eines Jahres. Ende 2006 beliefen sich die kumulativen Direktoriumsbevollmächtigungen ohne Stornierungen auf insgesamt 37,6 Milliarden € (2005: 33,8 Milliarden €).

Die Bruttoauszahlungen betrugen in 2006 insgesamt 3,8 Milliarden €, gegenüber 2,3 Milliarden €² in 2005 eine Zunahme. Die operativen Vermögenswerte erreichten Ende 2006 13,4 Milliarden € (2005: 12,0 Milliarden €) und umfassten ausgezahlte Darlehen in Höhe von 8,3 Milliarden € (2005: 7,8 Milliarden €) und ausgezahlte Aktienanlagen mit einem Zeitwert von 5,1 Milliarden € (2005: 4,2 Milliarden €).

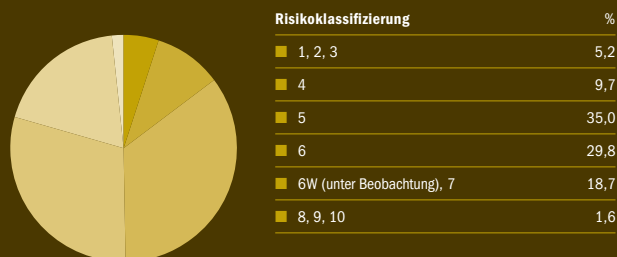
Kreditqualität des Banking-Portfolios

31. Dezember 2006



Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

31. Dezember 2005



Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

In 2006 erhielt die Bank beträchtliche zusätzliche Kofinanzierungsmittel, die insgesamt 4,0 Milliarden € betragen (2005: 2,6 Milliarden €). Sie mobilisierte 2,6 Milliarden € von kommerziellen Kofinanzierungsinstituten (2005: 1,9 Milliarden €), 629 Millionen € von offiziellen Kofinanzierungsstellen (2005: 338 Millionen €), 788 Millionen € von internationalen Finanzinstitutionen (2005: 326 Millionen €) und 38 Millionen € von Exportkreditgesellschaften (2005: 42 Millionen €). Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin kräftig durch Gebermittel unterstützt, unter anderem durch das Sonderfondsprogramm, Fonds der technischen Zusammenarbeit und Investitionskooperationsfonds.

Portfoliorisiken

Interne Rating-Verfahren werden im einzelnen unter „Kreditrisiken im Banking“ im Abschnitt Risikomanagement des Jahresabschlusses beschrieben. Allen Projekten und Einsatzländern werden Kreditrisikobewertungen auf einer internen Skala zugeordnet, die von 1 (niedriges Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen.

Im Hinblick auf die Märkte, in denen sie tätig ist, und ihr Transformationsmandat geht die EBWE davon aus, dass die Mehrzahl ihrer Projektbewertungen zum Zeitpunkt der Bewilligung normalerweise auf die Risikokategorien 4 bis 6 entfällt (die in etwa Standard & Poor's Ratings BBB bis B entsprechen). Zum 31. Dezember 2006 entfielen 79,9 Prozent des Darlehens- und Anlageportfolios auf die Risikokategorien 4 bis 6 (2005: 74,5 Prozent) (siehe Schaubilder auf Seite 4).

Das Kreditrisiko des Portfolios der EBWE zeigte in 2006 weiterhin Verbesserungen. Gründe dafür waren die robuste Wirtschaftsleistung in Russland und die fortschreitende Integration einer Reihe von Einsatzländern in die Europäische Union (EU) sowie eine allgemein widerstandsfähige Wirtschaftsleistung in weiten Teilen der Region. Dieser Trend führte zur Heraufstufung der Kreditwürdigkeit mehrerer Einsatzländer sowohl durch unabhängige Rating-Agenturen wie auch durch das eigene interne Rating-Verfahren der Bank. Die Größe des klassifizierten Portfolios (Darlehen und Aktienanlagen in den Risikokategorien 7 bis 10) blieb in 2006 im wesentlichen stabil. Außerdem gab es eine weitere Abnahme der notleidenden Vermögenswerte, so dass der stetige Abwärtstrend seit Dezember 2000 sich fortsetzte.

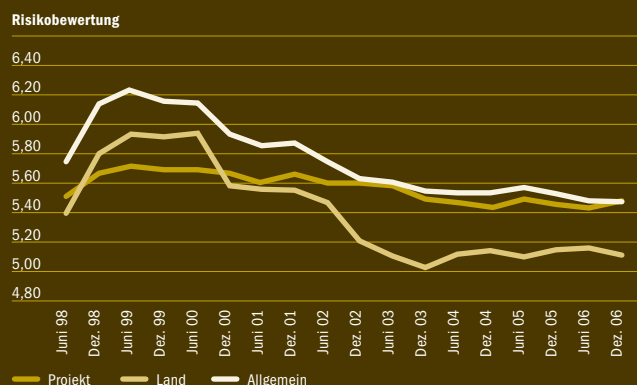
Wertminderungen von Vermögenswerten

Wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass ein Vermögenswert gemindert ist, wird der Unterschied zwischen den Anschaffungskosten des Darlehens und dem Nettobarwert seiner erwarteten künftigen Cashflows in der Ergebnisrechnung erfasst. Im Wert geminderte Aktienanlagen werden definiert als Investitionen, bei denen es objektive Beweise dafür gibt, dass eine Wertminderung stattgefunden hat und die künftige Vereinnehmbarkeit der ursprünglichen Investition der Bank zweifelhaft ist. Obwohl Projekte in der Regel alle sechs Monate oder – im Falle von Projekten mit niedrigem Risiko – zumindest einmal jährlich auf Wertminderung hin überprüft werden, können bestimmte Vorfälle diesen Prozess auch früher und öfter auslösen. In solchen Fällen wird die künftige Vereinnehmbarkeit in Betracht gezogen und alle nötigen Einzelwertberichtigungen oder Anpassungen des Zeitwerts für Wertminderung werden vorgenommen.

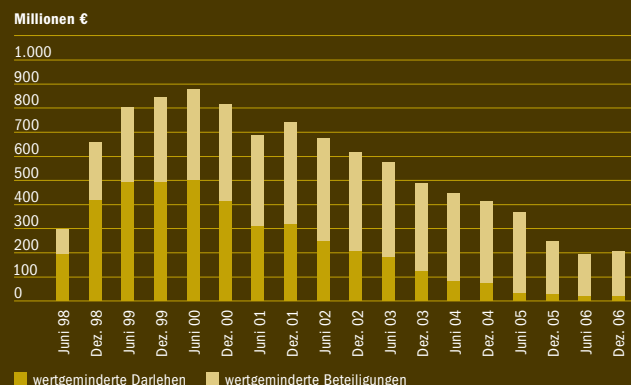
¹ Der Fluss der von der Bank innerhalb eines Zeitraums erteilten Zusagen (seit Beginn des Jahres) abzüglich Stornierungen oder Veräußerungen solcher Zusagen im gleichen Zeitraum.

² Die Bruttoauszahlungsangabe für 2005 von 2,2 Milliarden € wurde mit 2,3 Milliarden € neu dargestellt. Dies entspricht einer Veränderung während des Jahres in der Bemessungsgrundlage der Bank für Bruttoauszahlungen, die jetzt erste Zyklusauszahlungen in Verbindung mit revolvingierenden Darlehensfazilitäten einschließen.

Durchschnittliche Risikobewertung nach den Kategorien Projekt, Allgemein und Land



Wertminderung von Vermögenswerten



Das Schaubild (Seite 5, unten rechts) zeigt die historische Entwicklung der im Wert geminderten Vermögenswerte der Bank.

Die Minderung von Vermögenswerten der Bank erreichte Mitte 2000 ihren Höhepunkt, weitgehend aufgrund der Nachwirkungen der Russlandkrise 1998. Seitdem ist der Anteil von im Wert geminderten Vermögenswerten durch die Verbesserung oder erfolgreiche Restrukturierung einiger Projekte und durch einige Abschreibungen beträchtlich zurückgegangen. Zum 31. Dezember 2006 entfielen 1,9 Prozent der Nettoauszahlungen auf im Wert geminderte Vermögenswerte, verglichen mit 2,5 Prozent zum 31. Dezember 2005 und 10,8 Prozent zum 31. Dezember 2000. Nettoabschreibungen (nach Rückflüssen aus früher abgeschriebenen Projekten) lagen in 2006 bei 43 Millionen € (2005: 57 Millionen €).

Finanzielle Leistung

Die Tätigkeit der Abteilung Banking verzeichnete für 2006 einen Nettogewinn (nach vollständig zugeteilten Aufwendungen, Rückstellungen und Allokation der Kapitalrendite) von 2,3 Milliarden €, verglichen mit einem Nettogewinn von 1,5 Milliarden € für 2005. Zwei Hauptfaktoren trugen zu diesem Anstieg bei: (i) beträchtliche realisierte Gewinne aus dem Verkauf von Aktienanlagen in Höhe von 1,3 Milliarden €, verglichen mit 640 Millionen € in 2005, und (ii) nicht realisierte Gewinne aus der Veränderung des Zeitwerts der Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen der Bank, Beteiligungsfonds mit hohem Risiko und Aktienderivaten von 755 Millionen € (2005: 375 Millionen €).

Der Beitrag von Aktienanlagen zu der Ergebnisrechnung der Bank wird wahrscheinlich angesichts seiner

Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Veräußerung von Aktienanlagen auch in Zukunft von Jahr zu Jahr beträchtlich schwanken. Veräußerungen sind vor allem mit dem Abschluss der Transformationsrolle der Bank in dem besonderen Projekt verbunden, aber auch mit der Möglichkeit, die Beteiligungen – sei es am Markt oder anderweitig – zu verkaufen.

Angesichts der Volatilität der Aktienmärkte werden weitere Schwankungen als Folge von Veränderungen im Zeitwert von Anlagen in assoziierten Unternehmen, Beteiligungsfonds mit hohem Risiko und Aktienderivaten in der Ergebnisrechnung berücksichtigt werden.

Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2006 auf 14,3 Milliarden € (2005: 12,9 Milliarden €). Sie umfassten Schuldtitel im Wert von 8,6 Milliarden € (2005: 7,6 Milliarden €), besicherte Platzierungen im Wert von 2,6 Milliarden € (2005: 1,5 Milliarden €) und Platzierungen mit Kreditinstituten (einschließlich Rückkaufvereinbarungen) im Wert von 3,1 Milliarden € (2005: 3,8 Milliarden €).

Ende 2006 wurden 3,2 Prozent der Vermögenswerte der Finanzabteilung von insgesamt neun externen Vermögensverwaltern geführt (2005: 3,6 Prozent). Die extern verwalteten Portfolios umfassten 20 Millionen € (2005: 20 Millionen €) in einem auf Euro lautenden Zinstauschprogramm³ und 440 Millionen € (2005: 443 Millionen €) in einem auf US-Dollar lautenden hypothekengesicherten Wertpapierprogramm (AAA-Rating). Die Mittel werden von externen Managern verwaltet, damit die Bank

spezialisierte Dienstleistungen und Investmenttechniken in Anspruch nehmen und Maßstäbe für die Performanz Dritter setzen kann. Die unabhängigen Verwalter müssen sich an die gleichen Investitionsrichtlinien halten, die die Bank bei ihren intern verwalteten Mitteln beachtet.

Risiken der Finanzabteilung

Zu Überwachungszwecken unterscheidet die Bank zwischen Marktrisiko, Kreditrisiko und operativem Risiko sowie Liquiditäts- und Erfüllungsrisiko.

Marktrisiko

Zum 31. Dezember 2006 belief sich der gesamte Risikowert (Value-at-Risk/VaR)⁴ des Portfolios der Finanzabteilung der Bank, errechnet mit Bezug auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, auf 1,7 Millionen €⁵ (2005: 3,2 Millionen €).

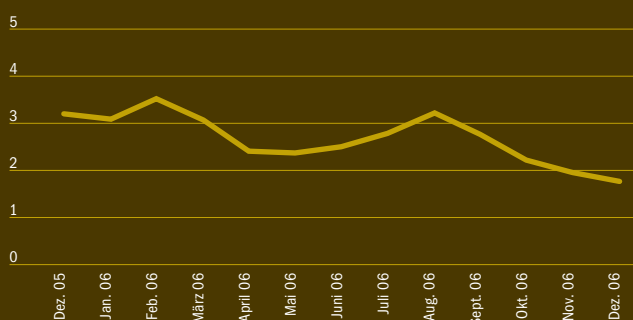
Die im Schaubild (unten links) dargestellten VaR-Werte für das Monatsende⁶ bedeuten eine während des gesamten Jahres moderate Nutzung der vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Grenze für alle Mittel der Finanzabteilung, die sich auf 18,0 Millionen € beläuft (2005: 18,0 Millionen €). Der durchschnittliche VaR betrug im Jahr 2,6 Millionen € (2005: 3,3 Millionen €), wobei die Tiefst- und Höchstwerte bei 1,7 Millionen € bzw. 3,5 Millionen € (2005: 2,7 Millionen € bzw. 4,2 Millionen €) lagen.

Innerhalb des allgemeinen Marktrisikos lag der VaR der intern verwalteten Portfolios Ende 2006 bei 0,9 Millionen € (2005: 1,8 Millionen €). Die Schwankungsbreite lag im Jahresverlauf zwischen 0,9 Millionen € und 1,9 Millionen € (2005: 0,6 Millionen € und 4,7 Millionen €). Der Umfang des intern

Gesamt-VaR – allgemeines Limit: 18 Millionen €

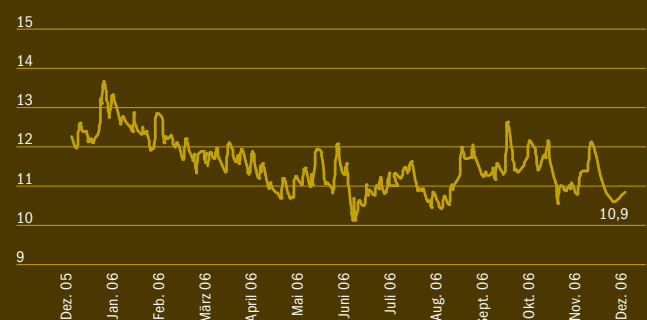
(10 Handelstage, Konfidenzniveau 99 %, Datensatz nach BIS-Vorgaben)

VaR (Millionen €; Angaben zum Monatsende)



Entwicklung des allgemeinen Kreditrisikos der Finanzabteilung 2006

Milliarden €



verwalteten Portfolios, auf das sich diese Angaben beziehen, betrug zum 31. Dezember 2006 13,7 Milliarden € (2005: 12,4 Milliarden €).

Die in den extern verwalteten Portfolios entstandenen Marktrisiken zeigten zum Jahresende einen VaR von 0,3 Millionen € (2005: 0,7 Millionen €) für das auf Euro lautende Programm und 0,7 Millionen € (2005: 0,8 Millionen €) für das auf US-Dollar lautende Programm.

Der spezifische Beitrag des Währungsrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 2006 0,5 Millionen € (2005: 0,1 Millionen €). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag im ganzen Jahr 2006 gering und ging nie über 1,2 Millionen € hinaus (2005: 0,9 Millionen €). Die Marktrisikoengagements der Bank entfielen nach wie vor in der Hauptsache auf Zinspositionen. Zinsoptionsrisiken blieben während des gesamten Jahres moderat, insbesondere zum Jahresende, als der Options-VaR – wie in 2005 – geringfügig war.

Kreditrisiko

Das Höchstkreditrisiko der Finanzabteilung hat im letzten Jahr abgenommen. Am 31. Dezember 2006 lag es bei 10,9 Milliarden €, verglichen mit 12,2 Milliarden € zum 31. Dezember 2005 (siehe Schaubild auf Seite 6). Diese Abnahme, die sich hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte vollzogen hat, war zum Teil mit der Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro verbunden (ein wesentlicher Anteil der Vermögenswerte der Finanzabteilung lautet auf US-Dollar, während das Kreditrisiko in Euro ausgewiesen wird), zum Teil war sie auf einen Umstieg von Barinstrumenten auf besicherte Instrumente (zum Beispiel umgekehrte Rückkaufgeschäfte) zurückzuführen.⁷

Im allgemeinen verbesserte sich die Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung: Das nach dem höchsten Engagement mit Gegenparteien gewichtete durchschnittliche Kreditrisiko-Rating⁸ lag am 31. Dezember 2006 bei 1,78 (2005: 1,83).

Der prozentuale Anteil von Transaktionen der Finanzabteilung von erstklassiger Qualität⁹ verbesserte sich ebenfalls (97,9 Prozent Ende 2006, verglichen mit 97,3 Prozent im Vorjahr), da die notleidenden Vermögenswerte sich weiterhin amortisierten (siehe Schaubilder unten). Die Finanzabteilung ist bei einigen Emittenten minderer Qualität engagiert, da einige ABS-Investitionen, die von führenden externen Rating-Agenturen ursprünglich mit AAA bewertet worden waren, vor einigen Jahren herabgestuft wurden.

Finanzielle Leistung

Die Finanzabteilung konnte nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen und der Allokation der Kapitalrendite, aber vor der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften einen operativen Gewinn von 92 Millionen € für 2006 verbuchen, verglichen mit einem Gewinn von 56 Millionen € auf gleicher Basis für 2005. Nach den Aufwendungen von 14 Millionen € bei der Veränderung nicht qualifizierter Sicherungsgeschäfte in Höhe von 14 Millionen € (2005: Kredit von 6 Millionen €) betrug der Gewinn aus der Tätigkeit der Finanzabteilung insgesamt 78 Millionen € (2005: 62 Millionen €).

³ Im Euro-Programm werden Managern nominale Beträge für die Eröffnung von Zinspositionen zugeteilt. Zum 31. Dezember 2006 lag der nominale Wert des Programms bei 355 Millionen € (2005: 359 Millionen €).

⁴ Die hier präsentierten Angaben basieren auf einem VaR mit 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Zeitraum von 10 Tagen, um Vergleiche zwischen Institutionen zu ermöglichen. Das Marktrisiko wird dagegen zu internen Zwecken mit einem „Erwarteten Ausfall“-VaR (eVaR) von 95 Prozent über einen Börsentag überwacht, wobei die Grenzen in entsprechenden Einheiten definiert werden. Die vom Direktorium am 2. April 2004 bewilligte Vollmacht für Finanzabteilung und Risikomanagement der Finanzabteilung hat die Risikowertmessung VaR durch die Messung des „eVaR“ als bevorzugte Methode der Bank für die Messung von Zinsrisiken und Währungsrisiken ersetzt. Die Werte von eVaR waren mehrere Jahre überwacht worden, bevor sie zu Grenzzetzungszwecken eingesetzt wurden. Gleichermaßen werden VaR-Ergebnisse nach wie vor täglich errechnet und überwacht (siehe Definitionen im Abschnitt „Grundsätze des Risikomanagements“ in diesem Bericht auf Seite 25).

⁵ Das bedeutet, dass es mit einer Wahrscheinlichkeit von einem Prozent möglich war, dass die Bank innerhalb eines Zeitraums von 10 Börsentagen aufgrund von widrigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen einen Verlust von mindestens 1,7 Millionen € erlitt.

⁶ Das Marktrisiko wird für die intern verwalteten Portfolios und das extern verwaltete Portfolio des auf Euro lautenden Programms täglich überwacht. Für das extern verwaltete Portfolio des auf US-Dollar lautenden Programms werden die Angaben zum Marktrisiko wöchentlich durch einen externen Risikoinformationsdienst geliefert. Alle in diesem Abschnitt wiedergegebenen Ergebnisse beziehen sich auf Angaben zum Monatsende.

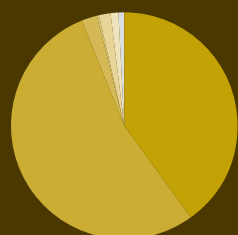
⁷ Während Risiken bei besicherten Instrumenten auf einer Art Ersatzkostenberechnung basieren, stützen sich Risiken bei Barinstrumenten auf den vollen Nennwert.

⁸ Genutzt ist die interne Bewertungsskala der Bank, auf der ein Rating von 1,7 gleichzusetzen ist mit einem externen Rating von AA+/Aa1/AA+ bei Standard & Poor's/Moody's/Fitch; 2,00 entspricht einem externen Rating von AA/Aa2/AA.

⁹ D. h. auf dem Niveau BBB-/Baa3/BBB- oder darüber.

Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung

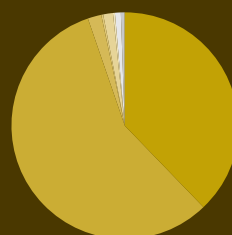
31. Dezember 2006



Risikoklassifizierung	%
1,0 (AAA)	41,35
1,7-2,5 (AA)	54,33
2,7-3,3 (A)	2,21
3,7-4,3 (BBB)	0,03
4,7-5,3 (BB)	1,16
5,7-6,3 (B)	-
7,0 (CCC)	0,72
9,0 (C)	0,20

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

31. Dezember 2005



Risikoklassifizierung	%
1,0 (AAA)	38,01
1,7-2,5 (AA)	57,24
2,7-3,3 (A)	2,00
3,7-4,3 (BBB)	0,03
4,7-5,3 (BB)	1,34
5,7-6,3 (B)	0,18
7,0 (CCC)	0,93
9,0 (C)	0,27

Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedrigstes Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Finanzierung

Kreditaufnahme

Die EBWE lässt sich in ihrer Kreditaufnahmepolitik von zwei wichtigen Prinzipien leiten. Erstens: Sie bemüht sich um kongruente durchschnittliche Laufzeiten ihrer Aktiva und Passiva, um die Refinanzierungsrisiken zu minimieren. Zweitens: Sie bemüht sich darum, die Verfügbarkeit langfristiger Mittel mit optimaler Kosteneffizienz für die EBWE sicherzustellen.

Die Gesamtkreditaufnahme belief sich zum 31. Dezember 2006 auf 16,8 Milliarden €, verglichen mit 2005 eine Abnahme von 92 Millionen €. Im Rahmen des mittel- bis langfristigen Kreditaufnahmeprogramms der EBWE gab es 44 Neuemissionen in voll konvertierbaren neuen Währungen; die durchschnittlichen Kosten nach Swap lagen bei LIBOR minus 38 Basispunkten. Die mittlere verbleibende Laufzeit mittel- bis langfristiger Fremdmittel betrug zum 31. Dezember 2006 wie zum Vorjahresende 7,8 Jahre. Außerdem wurden rund 368 Millionen € durch das neue Kreditaufnahmeprogramm der Bank in lokalen Währungen aufgebracht.

Zusätzlich zu den mittel- bis langfristigen Fremdmitteln entfallen unter die Überschrift ‚Verbriefte Verbindlichkeiten‘ auch kurzfristige Schuldtitel, die die Bank zum Zweck des Barmittelmanagements aufnimmt.

Kapital

Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2006 und zum 31. Dezember 2005 auf insgesamt 5,2 Milliarden €. Die Anzahl der gezeichneten Anteile der EBWE lag bei etwa zwei Millionen. Das ausstehende eingezahlte Kapital wird in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um dem zukünftigen Eingang in Raten Rechnung zu tragen.

Die Summe der überfälligen Barmittel und zu hinterlegenden Schuldscheine belief sich Ende 2006 auf insgesamt 19 Millionen € (2005: 24 Millionen €). Weitere 10 Millionen € aus Einlösungen hinterlegter Schuldscheine waren ebenfalls überfällig (2005: 13 Millionen €).

Aufwendungen

Die Bank stellt Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm weiterhin in den Mittelpunkt. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen betrugen 225 Millionen € (2005: 219 Millionen €). Ein Sterling/Euro-Hedging-Programm für Budgetaufwendungen brachte Hedging-Gewinne von einer Million € (2005: 8 Millionen €).

Wertberichtigungen

Die Portfoliorückstellungen der EBWE in Verbindung mit der nicht identifizierten Wertminderung von Darlehensinvestitionen für nichtstaatliche Engagements stützen sich auf einen risikoorientierten Ansatz und werden monatlich bewertet. Für alle staatlichen Darlehensinvestitionen kommt eine andere Methode zur Anwendung, wobei der der Bank durch ihre Mitglieder eingeräumte Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt wird. Die EBWE nimmt nach sorgfältiger Erwägung von Fall zu Fall und wo erforderlich, Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehen vor. Die Höhe der Wertberichtigungen stützt sich auf ausstehende Nettoauszahlungen am relevanten Stichtag.

In 2005 richtete die Bank eine Darlehensverlustrücklage mit einem Betrag der einbehaltenen Gewinne im Eigenkapital der Mitglieder ein. Dieser Betrag entspricht dem Unterschied zwischen den über die gesamte Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem durch die Ergebnisrechnung der Bank zurückgestellten kumulierten Betrag auf der Grundlage eingetretener Verluste.

Die auf Grundlage eingetretener Verluste berechnete Belastung durch Wertberichtigungen für Banking-Darlehen betrug 53 Millionen € (2005: Auflösung 197 Millionen €). Sie wurde unterteilt in Portfoliorückstellungen von die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen von insgesamt 52 Millionen €, verglichen mit einer Auflösung von 184 Millionen € in 2005, und Einzelwertberichtigungen für die identifizierte

Wertminderung von Darlehensinvestitionen, die sich in 2006 auf eine Nettobelastung von einer Million Euro belief, verglichen mit einem Nettokredit von 13 Millionen € in 2005. Die Bank revidierte ihr Rückstellungsmodell in 2005, was in jenem Jahr zu einer Nettoabnahme der Portfoliorückstellungen in Höhe von 186 Millionen € führte.

Im Ergebnis beliefen sich die Gesamtrückstellungen für die Darlehenstätigkeit des Bereichs Banking Ende 2006 auf 341 Millionen € (2005: 323 Millionen €). Dies entsprach 0,7 Prozent der staatlichen Darlehen (2005: 0,7 Prozent) und 4,8 Prozent der nichtstaatlichen Darlehen (2005: 5,3 Prozent).

Infolge der Veränderungen der International Reporting Standards (IFRS) hat die Bank ab 1. Januar 2006 eine neue Verrechnungsmethode für finanzielle Garantien eingeführt, die erfordert, dass diese Investitionen zum Zeitwert ausgewiesen werden (abzüglich kumulative Tilgung) oder – für notleidende Garantien – zu der angemessenen Einzelwertberichtigungshöhe. Wegen der Anwendung der Zeitwertmethode bei der Berechnung von Garantien sind allgemeine Portfoliorückstellungen dafür nicht mehr erforderlich. Diese grundsätzliche Veränderung führte zu einer Auflösung der Eröffnungsbilanz der Rückstellungen zum 1. Januar 2005 in Höhe von 32 Millionen € und einer Abnahme der Garantierückstellungen in Höhe von 4 Millionen € in 2005. Die Vergleichszahlen für 2005 wurden neu ausgewiesen, um diesen Veränderungen Rechnung zu tragen. Der sich ergebende Zeitwert der in der Bilanz vom 31. Dezember 2006 erfassten finanziellen Garantien belief sich auf 5 Millionen € (2005 neu ausgewiesen: 5 Millionen €).

Aussichten für 2007

Die EBWE geht in ihrem Budget für 2007 von einem soliden Gewinn aus. Die Ergebnisse der Bank sind jedoch aufgrund der anhaltenden Unsicherheit im wirtschaftlichen Umfeld und an den Finanzmärkten nach wie vor anfällig, wobei der Zeitpunkt von Anlageveräußerungen und die Volatilität der lokalen Aktienmärkte ihre Gewinne besonders beeinflussen.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Die EBWE befolgt die wesentlichen Berichterstattungsregeln der privaten Finanzinstitute. Ein besonderer Abschnitt dieses Finanzberichts, der sich mit der Offenlegung des Risikomanagements befasst, ist integrierter Teil des Jahresabschlusses und enthält Kommentare über Kredit- und Marktrisiken.

Unternehmensführung

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für ihre Unternehmensführung. Diese Struktur wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem die Informationen eigens auf die verschiedenen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 63 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium und Ausschüsse des Direktoriums

Das Direktorium unterliegt der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrats. Vorbehaltlich dieser ist es für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und Grundsätze der EBWE verantwortlich und übt zu diesem Zweck die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

- den Finanzprüfungsausschuss;
- den Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten; und
- den Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2006 ist im selbständigen Jahresüberblick des Jahresberichts gesondert aufgeführt.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und ist der gesetzliche Vertreter der EBWE. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss steht unter Vorsitz des Präsidenten und setzt sich aus den Vizepräsidenten und anderen Mitgliedern des leitenden Managements der EBWE zusammen.

Verhaltenskodizes der EBWE

Bei der Jahrestagung im Mai 2006 bewilligten die Gouverneure neue Verhaltenskodizes für Mitglieder des Direktoriums und Bankpersonal sowie Fachleute, die deutlich die Werte, Pflichten und Obliegenheiten sowie die ethischen Verhaltensmuster repräsentieren und formulieren, die die Bank von ihren Mitarbeitern und sonstigen Bediensteten erwartet. Die Kodizes umfassen einen wirksamen Durchsetzungsmechanismus und detaillierte Verfahren für die Untersuchung angeblicher Verstöße gegen die Regeln der Kodizes durch Direktoren, den Präsidenten und die Vizepräsidenten. Außerdem bestätigen die Kodizes die Verpflichtung der Bank, „Whistleblower“ zu schützen.

Einhaltung von Grundsätzen

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen (Chief Compliance Officer/CCO), das unmittelbar dem Präsidenten untersteht und jährlich oder nach Bedarf auch dem Finanzprüfungsausschuss berichtet. Der CCO hat den Auftrag, gute Unternehmensführung und ethisches Verhalten in allen Aktivitäten der Bank in Übereinstimmung mit der besten internationalen Praxis zu fördern. Der CCO befasst sich mit Fragen der Sorgfaltspflicht in Verbindung mit Integrität, Vertraulichkeit, Unternehmensführung, Ethik, Interessenkonflikten, Bekämpfung von Geldwäsche, der Vermeidung der Finanzierung von Terroristen und der Verhinderung von betrügerischen und korrupten Praktiken. Der CCO ist auch für die Untersuchung von Betrug, Korruption und Fehlverhalten zuständig. Bei Bedarf schult und berät er nach Bedarf die von der Bank ernannten Direktoren, die in Unternehmen berufen werden, in denen die Bank Anteile hält. Sorgfaltspflicht in Bezug auf Finanzen und Integrität ist Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überprüfung der bestehenden Transaktionen. Die Bank veröffentlicht den CCO-Bericht zur Bekämpfung von Korruption auf ihrer Website.

Darüber hinaus trägt der CCO die besondere Verantwortung für die Koordinierung des unabhängigen Einspruchsverfahrens der Bank (Independent Recourse Mechanism/IRM), das die Rechenschaftspflicht der Bank durch die Beurteilung und Überprüfung von Beschwerden über bankfinanzierte Projekte verbessert. Der CCO kann vom Präsidenten nur nach Weisung des Direktoriums entlassen werden.

Operatives Risiko

Die EBWE definiert das operative Risiko als sämtliche Aspekte der risikobehafteten Engagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit- und Marktrisiko fallen. Dazu gehört das Verlustrisiko, das durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, menschliche Irrtümer und fehlerhafte Systeme oder durch externe Ereignisse und Rufschädigung entsteht. Darunter fallen Verlustrisiken, die entstehen können durch:

- Irrtümer oder Unterlassungen bei Bearbeitung und Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, Verbuchung und Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen,
- Irrtümer bei der Berichterstattung der Finanzergebnisse oder Zusammenbrüche der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Obergrenzen, nicht genehmigter Handel oder Handel außerhalb der Grundsätze,
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, inadäquate oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern,
- Irrtümer oder Zusammenbrüche in den Geschäftsunterstützungssystemen und unzureichende Planung für Katastrophenfälle, darunter Irrtümer in den mathematischen Formeln von Kurs- oder Hedging-Modellen oder bei der Berechnung des Zeitwerts von Transaktionen,
- Externe Ereignisse und
- Schädigung des Namens oder Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt.

Die EBWE hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert werden (d. h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt sind), werden nach einer sorgfältigen Erwägung des Risiko-/Rendite-Verhältnisses angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung des guten Rufes der EBWE ist von erstrangiger Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte zu unternehmen suchen, um ihren Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren, die alle wichtigen Aspekte des operativen Risikos abdecken. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf Ethik der Geschäftstätigkeit und ihr erprobtes System interner gegenseitiger Kontrollen sowie die Trennung von Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- den Verhaltenskodex der EBWE,
- Planung von Rettungsaktionen für den Fall von Katastrophen oder Notfällen,
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen,
- Sorgfaltsverfahren bezüglich der Integrität von Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche,
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrug,
- Grundsätze des Informationsmanagements, und
- Beschaffungs- und Ankaufgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Beschaffungspraktiken.

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operative Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung obliegt dem Bereich des Vizepräsidenten für das Riskomanagement. Die Gruppe COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und Operatives Riskomanagement ist zuständig für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operative Risiko zu kontrollieren und zu steuern. Zusätzlich dazu koordiniert diese Gruppe die Bestätigung interner Kontrollen über den Prozess der Finanzberichterstattung. Das ermöglicht, dass umfangreiche Informationen über Finanzkontrollen für Zwecke des operativen Riskomanagements genutzt und Überschneidungen beider Funktionen auf ein Minimum herabgesetzt werden. Die Gruppe entwirft außerdem Vorschläge für Diskussionen und Überprüfungen für die Gruppe Operatives Riskomanagement (Operational Risks Management Group /ORMG), die in der gesamten Bank die Grundsätze und Techniken für das operative Riskomanagement umsetzt.

Den Vorsitz der ORMG führt der Vizepräsident für Riskomanagement, und zu den Mitgliedern gehören die leitenden Manager in der EBWE, die bei ihrem Tagesgeschäft als die potentiell größten Träger operativer Risiken gelten. Es ist Aufgabe der ORMG, die Methoden der EBWE beim Management der operativen Risiken zu entwickeln und zu koordinieren und sicherzustellen, dass diese Grundsätze in allen Bereichen der EBWE auf breiter Basis umgesetzt werden.

Zum derzeit gültigen Risikorahmen der EBWE gehören: eine abgestimmte Begriffsbestimmung (siehe Seite 10-11), die Kategorisierung unterschiedlicher Arten von Verlusttypen, um das operative Risiko der EBWE zu erfassen, eine Gruppe wichtiger Risikoindikatoren für die Messung derartiger Risiken und die Identifizierung spezifischer operativer Risiken durch eine jährlich stattfindende Selbstbewertung. Abteilungen in der EBWE identifizieren ihre operativen Risikobelastungen und bewerten die abfedernden Kontrollen, die dazu beitragen, das inhärente Risiko oder das Risiko vor einer Kontrolle zu verringern. Jedes (sowohl ein inhärentes als auch ein nach der Kontrolle) auftretende Risiko wurde auf seine Auswirkung hin bewertet, und zwar anhand einer vorbestimmten Werteskala sowie einer Wahrscheinlichkeit des Auftretens, gestützt auf die Häufigkeit über einen Zeitraum. Nach Abschluss der Selbstbewertungsübung wird eine Reihe von auf Produkt- oder Risikotypen und auf verschiedene Abteilungen bezogenen Sitzungen durchgeführt, um die Ergebnisse zu validieren und eine durchgängigere Verfahrensweise in den Abteilungen zu erreichen.

Ein weiteres wichtiges Element des Rahmens für das operative Riskomanagement der EBWE sind sowohl interne wie auch externe Verlustangaben. Die EBWE sammelt Angaben über von Geschäftsgruppen gemeldete eingetretene interne Risikofälle, vor allem, um das Kontrollumfeld zu verbessern, indem die Kosten der Stärkung von Kontrollen und potentieller künftiger Verluste berücksichtigt werden. In 2006 schloss die EBWE sich der Datenbank externer Verluste GOLD an, in der die Mitglieder Informationen über eingetretene operative Risikofälle, die eine monetäre Schwelle überschreiten, miteinander teilen. Dies verschafft der EBWE Zugang zu einer Informationstiefe, die über ihre eigenen Erfahrungen hinausgeht und die Analyse von gemeldeten internen Vorfällen ergänzt. GOLD wird als nicht eingetragenes gemeinnütziges Konsortium von Finanzdienstleistungsunternehmen geführt.

Berichterstattung

Die Führungs- und Kontrollstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein Verfahren, das sie in die Lage versetzt, im Finanzteil des Jahresberichts die Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie das interne Kontrollsystem COSO nutzt. Diese jährliche Bestätigung wird durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten für Finanzen unterzeichnet und unterliegt einer Überprüfung und einem Testat durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der Innenrevision an den Rechnungsprüfungsausschuss.

Externe Wirtschaftsprüfer

Die externen Wirtschaftsprüfer werden auf Empfehlung des Präsidenten für einen Zeitraum von vier Jahren vom Direktorium ernannt. Ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen darf nicht mehr als zwei Vierjahreszeiträume in Folge für die Bank tätig sein. Die externen Wirtschaftsprüfer nehmen eine jährliche Prüfung vor, um in der Lage zu sein, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Finanzlage und den Gewinn der Bank angemessen darstellt. Außerdem untersuchen sie, ob der Abschluss in Übereinstimmung mit den IFRS und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten dargestellt worden ist. Zusätzlich überprüfen die externen Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und nehmen Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss ihrer jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeiten die Prüfer einen Managementbrief für das Direktorium aus, der mit dem Finanzprüfungsausschuss eingehend überprüft und erörtert wird, in dem die Beurteilung der Wirtschaftsprüfer und die Reaktion der Manager über die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstige Angelegenheiten dargelegt werden. Die Leistung und Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer unterliegen einer jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

Es gibt wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer. Den externen Wirtschaftsprüfern ist nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn in bestimmten Ausnahmefällen, sofern sie nachweislich im Interesse der Bank liegen und vom Finanzprüfungsausschuss bewilligt werden. Die Wirtschaftsprüfer dürfen jedoch Beratungsdienste im Rahmen der technischen Zusammenarbeit in Verbindung mit Kundenprojekten bereitstellen.

In 2006 ernannte die Bank PricewaterhouseCoopers LLP für einen zweiten Vierjahreszeitraum, der die Jahre 2007 bis 2010 abdeckt.

Vergütungsgrundsätze

In den Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähigkeit, um hochqualifizierte Spitzenkräfte anwerben und an sich binden zu können;
- Berücksichtigung verschiedener Zuständigkeitsebenen;
- ausreichende Flexibilität, um rasch auf den Markt reagieren zu können; und
- Schaffung von Anreizen für ausgezeichnete Leistungen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktkriterien auf die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein.

Durch Zuwendungen aus dem Bonusfonds sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkannt werden. Die Bonuszahlungen sind zwar ein wichtiger Bestandteil der gesamten Mitarbeitervergütung, beschränken sich jedoch auf einen bestimmten Prozentsatz des Grundgehalts.

Mitarbeitervergütungen der EBWE

Alle Mitarbeiter der EBWE mit Zeitverträgen oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt. Zusätzlich können professionelle Mitarbeiter je nach ihrer Einzelleistung Bonuszuwendungen erhalten.

Alle Mitarbeiter mit Zeitverträgen und regulären Mitarbeiter – wie auch das Direktorium, der Präsident und die Vizepräsidenten – sind gegen Krankheit versichert, nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil und können einen Hypothekenzuschuss erhalten. Professionelle Mitarbeiter, die von außerhalb des Vereinigten Königreichs an die Bank kommen, können Umzugszulagen sowie eine Wohnungszulage in Anspruch nehmen, die entweder zur Senkung der Mietkosten oder für den Kauf einer Wohnung genutzt werden kann. Aus dem Ausland eingestellte professionelle Mitarbeiter, die keine britischen Staatsbürger sind, haben Anspruch auf eine Erziehungszulage.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Da die Mitarbeiter diese internen Steuern zahlen, sind ihre Gehälter und Nebenbezüge von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich ausgenommen.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Sein Gehalt und seine Zulagen werden von den Gouverneuren bewilligt. Der Präsident erhält keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium bewilligt. Die Vizepräsidenten erhalten keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, beliefen sich zum Dezember 2006 auf folgende Beträge:

	Tausend €
Präsident	422
Erster Vizepräsident, Banking	374
Vizepräsident, Finanzen	341
Vizepräsident, Risikomanagement	341
Vizepräsident, Personal und Verwaltung	312

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat gewählt und haben in der Regel eine Amtszeit von drei Jahren. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat bewilligt. Sie können am selben Leistungsplan teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds.

Die zuletzt bewilligten Gehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	Tausend €
Direktor	179
Stellvertretender Direktor	148

Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich aus Mitgliedern des Exekutivausschusses der Bank sowie den Geschäftsgruppenleitern, den Leitern der Firmenbereiche, dem Leiter der Finanzabteilung, dem Leiter für das Risikomanagement, dem Controller, dem Personalleiter, dem Leiter der Innenrevision und dem Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen zusammen. Diese Gruppe umfasst mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten 17 Personen, deren Bruttogehälter (von denen interne Steuern abgezogen werden) zwischen 156.000 € und 248.000 € lagen. Die durchschnittliche Bonuszuwendung betrug in 2006 32 Prozent.

Jahresabschluss

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 6. März 2007 zur Veröffentlichung freigegeben.

Ergebnisrechnung

für das am 31. Dezember 2006 abgelaufene Jahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006 Millionen €	Neu ausgewiesen Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2005 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen		515	417
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		550	363
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(603)	(410)
Nettozinserträge		462	370
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	3	15	19
Dividendenerträge		87	98
Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	4	898	489
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	5	1.195	553
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren			
Aktiva der Finanzabteilung	6	16	10
Nettogewinne/(-verluste) aus Handels- und Devisengeschäften	7	8	(1)
Veränderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges	8	(14)	6
Operative Erträge		2.667	1.544
Allgemeine Verwaltungskosten	9	(212)	(202)
Abschreibungen	15, 16	(13)	(17)
Operativer Gewinn vor Wertberichtigungen		2.442	1.325
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen	10	(53)	197
Nettogewinn für das Jahr		2.389	1.522

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Bilanz

zum 31. Dezember 2006		31. Dezember 2006		Neu ausgewiesen 31. Dezember 2005	
	Anmerkung	Millionen €	Millionen €	Millionen €	Millionen €
Aktiva					
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)		3.135		3.800	
Besicherte Platzierungen		2.573		1.475	
		5.708		5.275	
Schuldtitel	11				
Handelspapiere		1.764		710	
zur Veräußerung verfügbar		6.831		6.908	
		8.595		7.618	
			14.303		12.893
Sonstige Aktiva	12				
Derivative Finanzinstrumente		2.130		2.318	
Sonstige		994		1.143	
			3.124		3.461
Darlehensinvestitionen	13				
Darlehen		8.311		7.819	
abzüglich Wertberichtigungen für Wertminderung	10	(341)		(323)	
		7.970		7.496	
Aktienanlagen	14				
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		2.400		1.550	
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		2.653		2.629	
		5.053		4.179	
			13.023		11.675
Immaterielle Aktiva	15		21		16
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	16		28		12
Ausstehendes eingezahltes Kapital	19		192		327
Summe der Aktiva			30.691		28.384
Passiva					
Aufgenommene Gelder					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.194		978	
Verbriefte Verbindlichkeiten	17	15.622		15.930	
			16.816		16.908
Sonstige Passiva	18				
Derivative Finanzinstrumente		506		356	
Sonstige		1.197		1.239	
			1.703		1.595
Gesamte Passiva			18.519		18.503
Eigenkapital der Mitglieder					
Gezeichnetes Kapital	19	19.794		19.790	
Abrufbares Kapital	19	(14.596)		(14.593)	
Eingezahltes Kapital			5.198		5.197
Rücklagen und einbehaltene Erträge	20		6.974		4.684
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder			12.172		9.881
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder			30.691		28.384
Bilanzvermerke					
Nicht abgerufene Zusagen			6.769		6.679

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder

für das am 31. Dezember 2006 abgelaufene Jahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Sonder- rücklage Millionen €	Rücklagen für Darlehens- verluste Millionen €	Allgemeine Rücklage Sonstige Rücklagen Millionen €	Allgemeine Rücklage Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamte Rücklagen und Einbehaltene Erträge Millionen €	Eigenkapital der Mitglieder insgesamt Millionen €
Zum 31. Dezember 2004	19.790	(14.593)	174	–	802	710	1.686	6.883
Vorläufiger Neuausweis der Eröffnungsbilanz des Zeitwerts der Finanzaktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust (siehe Rechnungslegungsgrundsätze, Anm. B)	–	–	–	–	–	(85)	(85)	(85)
Zum 1. Januar 2005 wie im vorherigen Zeitraum neu ausgewiesen	19.790	(14.593)	174	–	802	625	1.601	6.798
Vorläufige Neubewertung der Eröffnungsbilanz des Zeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen (siehe Rechnungslegungsgrundsätze, Anm. B)	–	–	–	–	330	–	330	330
Vorläufige Neubewertung der Eröffnungsbilanz des Zeitwerts von Aktienderivaten (siehe Rechnungslegungsgrundsätze, Anm. B)	–	–	–	–	–	43	43	43
Zum 1. Januar 2005 wie im vorherigen Zeitraum neu bewertet	19.790	(14.593)	174	–	1.132	668	1.974	7.171
Neuausweis für das Vorjahr für Veränderungen der Rechnungs- legungsgrundsätze (siehe Rechnungslegungsgrundsätze, Anm. B)	–	–	–	–	–	32	32	32
Zum 1. Januar 2005 wie neu ausgewiesen	19.790	(14.593)	174	–	1.132	700	2.006	7.203
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	4	–	4	4
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	–	–	14	–	–	(14)	–	–
Veränderungen des Nettozeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Investitionen für das Jahr	–	–	–	–	1.152	–	1.152	1.152
Rücklagentransfer	–	–	–	292	8	(300)	–	–
Neu ausgewiesener Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	–	1.522	1.522	1.522
Zum 31. Dezember 2005 neu ausgewiesen	19.790	(14.593)	188	292	2.296	1.908	4.684	9.881
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	4	–	4	4
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	–	–	27	–	–	(27)	–	–
Veränderungen des Nettozeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Investitionen für das Jahr	–	–	–	–	(103)	–	(103)	(103)
Kapitalzeichnung	4	(3)	–	–	–	–	–	1
Rücklagentransfer	–	–	–	1	7	(8)	–	–
Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	–	2.389	2.389	2.389
Zum 31. Dezember 2006	19.794	(14.596)	215	293	2.204	4.262	6.974	12.172

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

für das am 31. Dezember 2006 abgelaufene Jahr	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2006		Neu ausgewiesen Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2005	
	Millionen €	Millionen €	Millionen €	Millionen €
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Operativer Gewinn für den Zeitraum ¹	2.389		1.522	
Anpassungen für:				
Auflösung des Diskonts in Hinblick auf wertgeminderte identifizierte Aktiva	–		(1)	
Zinsertäge	(1.065)		(780)	
Zinsaufwand und ähnliche Aufwendungen	603		410	
Veränderung des Zeitwerts von ausstehendem Kapital und damit verbundenen Hedges	(4)		(11)	
Nettoabgrenzung und Amortisierung von Gebühren und direkten Kosten	27		20	
Interne Steuern	4		4	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	(1.337)		(640)	
Nicht realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	(755)		(375)	
Wertminderungen von Aktienanlagen	(1)		(27)	
Nicht realisierte Gewinne aus Wertpapieren des Handelsbestands	(58)		(2)	
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	(6)		(3)	
Devisen(gewinne)/-verluste	(1)		1	
Abschreibungen	13		17	
Rückflüsse von Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	(10)		(7)	
Bruttorückstellungsaufwand/(-auflösung) für Darlehensverluste	53		(197)	
	(148)		(69)	
Eingegangene Zinserträge	1.034		746	
Bezahlter Zinsaufwand und ähnliche Aufwendungen	(596)		(398)	
(Zunahme)/Abnahme operativer Aktiva:				
Zinsforderungen und aktive Posten der Rechnungsabgrenzung	(5)		(2)	
Veränderungen des Zeitwerts	(95)		1.034	
Erlöse aus Rückzahlungen von Darlehen	2.515		2.569	
Erlöse aus vorzeitigen Rückzahlungen von Darlehen	730		784	
Für Darlehen bereitgestellte Mittel	(4.204)		(3.008)	
Erlöse aus dem Verkauf von Aktienanlagen	1.892		1.278	
Für Aktienanlagen bereitgestellte Mittel	(806)		(379)	
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	(1.142)		1	
(Abnahme)/Zunahme der operativen Passiva:				
Zinsaufwand und aufgelaufene Aufwendungen	11		10	
Nettobarmittel aus operativer Tätigkeit		(814)		2.566
Cashflows aus Investitionstätigkeit				
Erlöse aus der Veräußerung zum Verkauf verfügbarer Wertpapiere	4.009		872	
Ankauf zum Verkauf verfügbarer Wertpapiere	(5.334)		(2.042)	
Ankauf von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(34)		(14)	
Nettobarmittel verwendet in Investitionstätigkeit		(1.359)		(1.184)
Cashflow aus Finanzgeschäften				
Kapitaleingänge	140		252	
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	7.619		6.640	
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	(6.525)		(5.419)	
Nettobarmittel aus Finanzgeschäften		1.234		1.473
(Abnahme)/Zunahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellten Aktiva		(939)		2.855
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zu Beginn des Zeitraums		4.277		1.422
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember²		3.338		4.277

¹ Zu den operativen Gewinnen gehören eingegangene Dividenden in Höhe von 87 Millionen € für das Jahr bis zum 31. Dezember 2006 (31. Dezember 2005: 98 Millionen €).

² Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen folgende im Verlauf von drei Monaten fällige Beträge:

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.115	3.768
Besicherte Platzierungen	1.403	1.475
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(1.180)	(966)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember	3.338	4.277

Die Anmerkungen auf den Seiten 18 bis 52 sind integrierter Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die bei der Ausarbeitung dieses Jahresabschlusses angewandten Hauptrechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

A. Grundlage der Ausarbeitung

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenprinzips erarbeitet, das durch die Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere des Anlagevermögens, der durch Gewinn und Verlust zum Zeitwert gehaltenen Finanzaktiva und -passiva sowie aller Derivatverträge modifiziert wurde. Darüber hinaus wurden die der Restbuchwertbemessung unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, wenn sie Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Verbindung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien – siehe „Hedge-Accounting“ unter „Derivate“ auf Seite 21 – ausgewiesen.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter wichtiger Rechnungslegungsschätzungen. Sie verlangt auch, dass das Management beim Prozess der Anwendung der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die komplexeren Gebiete, auf denen mehr Urteilsvermögen nötig ist, oder Gebiete, wo Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden unten in „Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen“ auf Seite 22 offengelegt.

B. Wichtige Änderungen im Jahresabschluss

In 2006 in Kraft getretene Änderungen der veröffentlichten Standards

IAS 19 (Änderung), Leistungen an Arbeitnehmer

Diese Änderung führt die Option eines alternativen Erfassungsansatzes für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ein. Sie könnte zusätzliche Angabevorschriften für Mehrfacharbeitgeberpläne erfordern, wo nicht genügend Informationen für die Anwendung der Rechnungslegung für leistungsorientierte Pensionspläne zur Verfügung stehen. Außerdem erfordert die Änderung neue Angabevorschriften.

Da die Bank nicht beabsichtigt, ihre Rechnungslegungsgrundsätze zur Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten zu ändern und sich nicht an Mehrfacharbeitgeberplänen beteiligt, wirkt die Übernahme dieser Änderung sich lediglich auf Format und Umfang der im Jahresabschluss dargestellten Angaben aus.

IAS 39 (Änderung), Die Zeitwertoption

Diese Änderung gestattet die unwiderrufliche Bestimmung von Finanzinstrumenten, die gewisse Bedingungen erfüllen, als solche, die nach Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bewertet werden. Die im Rahmen der Änderung erforderlichen Bedingungen sind folgende: wo eine solche Bestimmung eine Inkongruenz bei der Rechnungslegung eliminiert oder wesentlich verringert; wenn eine Gruppe von finanziellen Aktiva, finanziellen Passiva oder beiden in Übereinstimmung mit einer dokumentierten Risikomanagement- oder Investitionsstrategie auf Zeitwertbasis verwaltet und nach Leistung bewertet wird; und wenn ein Instrument ein eingebettetes Derivat enthält, das besonderen Bedingungen entspricht. Seit 1. Januar 2005 kennzeichnet die Bank ihre Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust, da die Leistung dieser Aktiva in Übereinstimmung mit den Risikomanagement- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank auf Zeitwertbasis gesteuert wird. Die Bank wendet die Zeitwertoption nicht bei Passiva an.

IAS 39 und IFRS 4 (Änderung), Finanzielle Garantieverträge

Diese Änderung erfordert, dass ausgestellte finanzielle Garantien anfänglich zum Zeitwert erfasst und später zum jeweils höheren Wert des nicht amortisierten Restbetrags der damit verbundenen eingegangenen und abgegrenzten Gebühren oder der zur Abgleichung der Verpflichtung am Bilanzstichtag erforderlichen Aufwendung gemessen werden. Vor 2006 erkannte die Bank an, dass Wertminderung von Garantien auf Portfoliobasis anfiel, wenn die Garantien wirksam waren und auf der Nutzung von Handelsfinanzierungen basierten. Die Bank hat diese Änderung rückwirkend angewandt, und die Wirkung der Neudarstellung war eine Abnahme von Rückstellungen für Wertminderung in 2005 um 4 Millionen € und eine Zunahme des Eröffnungswerts der einbehaltenen Gewinne am 1. Januar 2005 um 32 Millionen €. Das Ergebnis war eine Verringerung der Bilanzrückstellungen von 28 Millionen € am 31. Dezember 2005. Dies wurde zum Teil ausgeglichen durch die Erfassung des nicht amortisierten Zeitwerts von 5 Millionen €, woraus sich eine Nettoverringerung sonstiger Passiva von 23 Millionen € am 31. Dezember 2005 ergab. Sonstige Aktiva vermehrten sich zu diesem Zeitpunkt um 5 Millionen €, bestehend aus ausstehenden Garantiegebühren. Die Erfassung des Barwerts der ausstehenden Gebühren ergibt eine unbedeutende Zunahme der Zinserträge und wirkt sich daher nicht auf den Jahresabschluss aus.

IFRIC 4, Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält

Diese Auslegung gibt Richtlinien für die Feststellung, ob bestimmte Vereinbarungen ein Leasingverhältnis sind oder enthalten, das in Übereinstimmung mit IAS 17, Leasingverhältnisse, ausgewiesen werden sollte. Die Bank hat derartige Vereinbarungen im Zusammenhang mit dieser Auslegung überprüft und festgestellt, dass ihre Übernahme keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben würde.

Vorzeitig von der Bank übernommene Standards

In 2006 wurden keine Standards vorzeitig von der Bank übernommen.

Standards, Änderungen und Auslegungen, die in 2006 wirksam waren, aber keine Bedeutung für die Tätigkeit der Bank haben.

Die folgenden neuen Standards, Änderungen und Auslegungen der bestehenden Standards sind obligatorisch für den Jahresabschluss 2006, haben aber keine Bedeutung für die Tätigkeit der Bank.

- IAS 21 (Änderung), Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb;
- IAS 39 (Änderung), Cashflow-Hedge-Accounting von erwarteten konzerninternen Transaktionen;
- IFRS 1 (Änderung), Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards;
- IFRS 6, Exploration und Evaluierung von mineralischen Ressourcen;
- IFRIC 5, Rechte auf Anteile an Fonds für Entsorgung, Wiederherstellung und Umweltsanierung; und
- IFRIC 6, Verbindlichkeiten, die sich aus der Teilnahme an einem spezifischen Markt ergeben – Beseitigung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten.

Standards und Auslegungen bestehender Standards, die noch nicht wirksam sind und nicht vorzeitig von der Bank übernommen wurden.

Die folgenden veröffentlichten Standards und Auslegungen bestehender Standards sind obligatorisch für den am 1. Januar 2007 beginnenden Rechnungslegungszeitraum oder spätere Zeiträume, wurden aber nicht vorzeitig von der Bank übernommen.

IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, und die ergänzende Änderung zu IAS 1, Präsentation des Jahresabschlusses – Kapitalangaben (wirksam für die Rechnungslegungszeiträume ab 1. Januar 2007)

IFRS 7 führt neue Angaben ein, um die Informationen über Finanzinstrumente zu verbessern. Der Standard erfordert die Angabe von qualitativen und quantitativen Informationen über Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben. Dazu gehören spezifische Mindestangaben über Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Marktrisiken, darunter eine Sensitivitätsanalyse in Bezug auf Marktrisiken. Er ersetzt IAS 30, Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen, und die Angabepflichten in IAS 32, Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung. IAS 1 (Änderung) führt Angaben über die Höhe des Kapitals einer Einrichtung ein und darüber, wie sie dieses Kapital verwaltet. Die Bank hat die Auswirkung von IFRS 7 und IAS 1 (Änderung) bewertet und ist zu dem Schluss gekommen, dass die hauptsächlich zusätzlichen Angaben die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf Marktrisiken und die Kapitalangabevorschriften von IAS 1 (Änderung) sind. Die Bank wird IFRS 7 und IAS 1 (Änderung) ab Beginn ihres neuen Rechnungslegungszeitraums am 1. Januar 2007 anwenden.

IFRS 8, Operative Segmente (wirksam für die am 1. Januar 2009 beginnenden Rechnungslegungszeiträume)

IFRS 8 erfordert, dass eine Einrichtung finanzielle und beschreibende Informationen über ihre berichtspflichtigen Segmente liefert.

Berichtspflichtige Segmente sind operative Segmente oder Ansammlungen von operativen Segmenten, die spezifische Kriterien erfüllen. Operative Segmente sind Bestandteile einer Einrichtung, über die gesonderte finanzielle Informationen zur Verfügung stehen, die bei der Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen und der Bewertung der Leistung regelmäßig vom operativen Hauptentscheidungsträger bewertet werden. Finanzielle Informationen sind berichtspflichtig auf der Grundlage, dass sie intern für die Bewertung der Leistung von operativen Segmenten und für die Entscheidung, wie die Ressourcen an die operativen Segmente zu verteilen sind, genutzt werden. Die Bank hat die Wirkung von IFRS 8 untersucht und ist zu dem Schluss gekommen, dass keine Auswirkung auf die operativen Segmente der Bank zu erwarten ist und dass die hauptsächlich zusätzlichen Angaben in Verbindung mit der Bestimmung und Bemessung der operativen Segmente der Bank stehen. Die Bank wird IFRS 8 ab dem am 1. Januar 2009 beginnenden Jahreszeitraum anwenden.

IFRIC 9, Neubewertung von eingebetteten Derivaten (wirksam für die am 1. Januar 2006 beginnenden Rechnungslegungszeiträume)

Eine Einrichtung ist verpflichtet zu bewerten, ob ein eingebettetes Derivat vom betreffenden Vertrag getrennt und als Derivat behandelt werden muss, wenn die Einrichtung zuerst Partei des Vertrages wird. IFRIC 9 schließt, dass eine Neubewertung nicht gestattet ist, es sei denn, die Vertragsbedingungen werden erheblich verändert. Die Bank wird IFRIC 9 ab 1. Januar 2007 anwenden. Eine Auswirkung auf den Jahresabschluss der Bank ist nicht zu erwarten, da der Standard den bestehenden Grundsätzen der Bank entspricht.

IFRIC 10, Zwischenberichterstattung und Wertminderung (wirksam für die am 1. November 2006 beginnenden Rechnungslegungszeiträume)

IFRIC 10 verbietet, die in einem Zwischenzeitraum ausgewiesenen Wertminderungsverluste beim Geschäfts- oder Firmenwert, bei Investitionen in Eigenkapitalinstrumenten oder bei Investitionen in zu Anschaffungskosten gehaltenen finanziellen Vermögenswerten zu einem späteren Bilanzstichtag wieder aufzuheben. Die Bank wird IFRIC 10 ab 1. Januar 2007 anwenden, aber eine Auswirkung auf den Jahresabschluss der Bank ist nicht zu erwarten, da der Standard den bestehenden Grundsätzen der Bank entspricht.

Auslegungen bestehender Standards, die noch nicht wirksam sind und keine Bedeutung für die Tätigkeit der Bank haben.

Die folgenden veröffentlichten Auslegungen bestehender Standards sind obligatorisch für am 1. Januar 2007 oder später beginnende Rechnungslegungszeiträume, haben aber keine Bedeutung für die Tätigkeit der Bank.

- IFRIC 7, Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29, Rechnungslegung in Hochinflationländern (wirksam für Rechnungslegungszeiträume ab 1. März 2006);
- IFRIC 8, Anwendungsbereich von IFRS 2 (wirksam für Rechnungslegungszeiträume ab 1. Mai 2006);
- IFRIC 11, IFRS 2 – Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen (wirksam für Rechnungslegungszeiträume ab 1. März 2007); und
- IFRIC 12, Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen (wirksam für Rechnungslegungszeiträume ab 1. Januar 2008).

Veränderungen entscheidender Rechnungslegungsgrundsätze, -annahmen und -beurteilungen im Vorjahreszeitraum

IAS 28 (Änderung), Anteile an assoziierten Unternehmen

Vor 2005 wurden alle Anteilsinvestitionen in assoziierten Unternehmen als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verbucht, da die Bank im Rahmen der Bedingungen der vorigen IAS 28 keine konsolidierten Abschlüsse herausgab. Zum 1. Januar 2005 brachte die Bank die Ausnahme für Wagniskapitalorganisationen im Rahmen von IAS 28 (Änderung) zur Anwendung. Dies gestattete der Bank, vormals als zur Veräußerung verfügbare gehaltene und zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung gemessene Aktienanlagen als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust zu bezeichnen. Die Bank hat beschlossen, alle Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust zu bezeichnen, wobei die Veränderungen des Zeitwerts in die Ergebnisrechnung aufgenommen werden. Alle übrigen Aktienanlagen – in nicht assoziierten Unternehmen – werden (mit Ausnahme der Beteiligungsfonds mit hohem Risiko) weiterhin als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bezeichnet.

Vor 2005 war die Bank zu dem Schluss gekommen, dass sie den Zeitwert ihrer nicht notierten Aktienanlagen nicht zuverlässig messen konnte. Es war daher im Vorjahreszeitraum undurchführbar, Vergleichswerte von 2004 von nicht notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko neu darzustellen. Infolge einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank eine Schätzung des Zeitwerts des Portfolios der nicht notierten Aktienanlagen zum 1. Januar 2005 und 31. Dezember 2005 vor und wies ihre nicht notierten Aktienanlagen neu zum Zeitwert aus. Der Effekt des Neuausweises der nicht notierten Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko zum Zeitwert am 1. Januar 2005 war eine Abnahme der Neubewertungsrücklage um 85 Millionen €.

Zeitwertbewertung von nicht notierten Aktienanlagen

Vor 2005 bewertete die Bank ihre nicht notierten Aktienanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen für Wertminderung zum Bilanzstichtag. Infolge einer Verbesserung ihrer Bewertungsmethoden nahm die Bank eine Bewertung des Zeitwerts des Portfolios von nicht notierten Aktienanlagen zum 1. Januar 2005 und 31. Dezember 2005 vor und bewertete ihre nicht notierten Aktienanlagen nach dem Zeitwert. Da der Zeitwert vor 2005 nicht zuverlässig gemessen werden konnte, war ein Neuausweis der Vergleichszahlen für nicht notierte Aktienanlagen für 2004 im Vorjahreszeitraum undurchführbar. Die Wirkung der Neubewertung von nicht notierten Aktienanlagen in nicht assoziierten Unternehmen (mit Ausnahme von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko) zum Zeitwert zum 1. Januar 2005 war eine Erhöhung der Neubewertungsrücklage von 330 Millionen €.

Bewertung des Zeitwerts von aktienbezogenen Derivaten

Die Verbesserung der Bewertungsmethoden in 2005 gestattete der Bank, den Zeitwert ihrer aktienbezogenen Derivate zu bestimmen. Alle Derivate werden in Übereinstimmung mit den auf Seite 21 erläuterten Rechnungslegungsgrundsätzen für „Derivate“ in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert gemessen. Da der Zeitwert vor 2005 nicht zuverlässig gemessen werden konnte, war eine Neudarstellung der Vergleichszahlen für 2004 im Vorjahreszeitraum undurchführbar. Eine Anpassung der Eröffnungswerte der einbehaltenen Erträge von

42 Millionen € wurde am 1. Januar 2005 vorgenommen, um dem Zeitwert dieser Derivate Rechnung zu tragen.

C. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Finanzielle Vermögenswerte

Kredite und Forderungen

Von der Bank ausgereichte Kredite und Forderungen werden unter Nutzung der Effektivrenditemethode nach Buchwert abzüglich etwaiger Rückstellungen für Wertminderung oder Uneinbringlichkeit bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer Hedging-Beziehung mit einer derivativen Position. Dies geschieht hauptsächlich in Fällen von festverzinslichen Krediten, die durch die Verbindung mit einzelnen Swaps von einer festverzinslichen auf eine variabel verzinsliche Grundlage übertragen werden. In solchen Fällen wird der Kredit hinsichtlich des Zinsrisikos nach dem Zeitwert neu bewertet. Die Wertänderung wird dann in der Ergebnisrechnung mit der Wertänderung des verbundenen Swaps verrechnet und erfasst. Kredite werden am Erfüllungstag verbucht.

Besicherte Platzierungen werden zum Restbuchwert geführt. Dies sind Strukturen, in denen mit dem Besitz eines Referenzvermögenswerts verbundene Risiken und Erträge durch einen Swapvertrag auf eine andere Partei übertragen werden, und bei denen es sich um eine Art der besicherten Kreditvergabe handelt.

Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Zu dieser Kategorie gehören die Aktienanlagen der Bank in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko. Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt. Veränderungen des Zeitwerts werden in dem Zeitraum, in dem sie entstehen, in die Ergebnisrechnung aufgenommen. Die Grundlage des Zeitwerts für börsennotierte finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust in einem aktiven Markt ist der notierte Angebotspreis am Bilanzstichtag. Die Grundlage des Zeitwerts für finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust, die entweder nicht notiert oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungsmethoden bestimmt, die für den Markt bzw. die Branche der jeweiligen Investition angemessen sind. Ankäufe und Veräußerungen von Aktienanlagen werden am Handelstag verbucht. Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust werden in Anmerkung 14 analysiert (siehe Seite 43).

Zu dieser Kategorie gehören auch Vermögenswerte, die zu dem Zweck erworben worden sind, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen zu erzielen. Derartige Vermögenswerte werden auf der Grundlage unabhängiger Marktangebote mit allen in die Ergebnisrechnung aufgenommenen Wertveränderungen zum Zeitwert ausgewiesen, wie sie anfallen. In dieser Kategorie gehaltene Vermögenswerte werden am Handelstag ausgewiesen.

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte

Diese Kategorie umfasst Vermögenswerte, die spezifisch keiner anderen Kategorie angehören. Für die Bank handelt es sich dabei um ihre Aktienanlagen in nicht assoziierten Unternehmen (mit Ausnahme von Beteiligungsfonds mit hohem Risiko) und den Großteil ihres Finanzabteilungsportfolios. Solche Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Marktzeitwert gehalten, wobei Veränderungen des Zeitwerts – wie in „Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder“ auf Seite 16 angegeben – direkt in den Rücklagen ausgewiesen werden, bis der finanzielle Vermögenswert veräußert

oder im Wert gemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der vorher in den Rücklagen verbuchte kumulative Gewinn oder Verlust dort herausgenommen und in die Ergebnisrechnung übernommen.

Aktienanlagen sind im Wert gemindert, wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass die zukünftige Vereinnahmbarkeit zweifelhaft ist. Solch ein Zeichen könnte die merkliche oder längere Abnahme des Zeitwerts einer Aktienanlage unter Anschaffungskosten sein. Außerdem bewertet die Bank Faktoren wie Länder-, Branchen- und Sektorleistung, Veränderungen in der Technologie sowie operative und finanzielle Leistung. In Gewinn und Verlust ausgewiesene Wertminderungsverluste für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen werden nicht durch die Ergebnisrechnung zurückgebucht.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert das besicherte Grundgeschäft in einem qualifizierten Fair-Value-Hedge, wird der dem abzusichernden Risiko zuzuschreibende Zeitwertgewinn oder -verlust nicht in den Rücklagen, sondern in der Ergebnisrechnung erfasst. Damit soll eine widerspruchsfreie Berichterstattung sichergestellt werden, da die Zeitwertveränderungen des als Sicherung fungierenden Derivats in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden müssen. Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften spielt in den Positionen der Finanzabteilung eine Rolle, wo Swaps von Vermögenswerten eingesetzt werden, um die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren auf eine zinsvariable Grundlage umzustellen.

Die Basis des Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren notierten Aktienanlagen in einem aktiven Markt ist der Angebotsmarktpreis am Bilanzstichtag. Die Basis des Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen, die nicht notiert oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungsmethoden bestimmt, die für den Markt bzw. die Branche der jeweiligen Investition angemessen sind. Ankäufe und Veräußerungen von Aktienanlagen werden am Handelstag ausgewiesen. Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen werden in Anmerkung 14 analysiert.

Der Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten im Portfolio der Finanzabteilung der Bank wird durch Angebotssätze aus Drittparteiquellen oder – wo es keinen aktiven Markt gibt – durch die Nutzung von Modellen mit diskontiertem Cashflow bestimmt, die mit beobachtbaren Marktangaben bestückt sind. Ankäufe und Veräußerungen von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung werden am Handelstag ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Als Verbindlichkeiten gehaltene Handelspapiere

Diese fallen an, wenn die Bank Schuldtitel verkauft hat, die sie noch nicht besitzt. Der Vorgang gilt als „Leerverkauf“ mit der Absicht, diese Titel zu einem späteren Zeitpunkt preiswerter zu kaufen und so einen Handelsgewinn zu erzielen. Derartige Verbindlichkeiten werden zum Zeitwert bewertet, und alle Wertveränderungen werden in der Ergebnisrechnung ausgewiesen, wenn sie anfallen.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten werden alle sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zum Restbuchwert bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer Derivatposition.

Derivate

Alle Derivate werden in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der Zeitwert des Derivats, soweit es sich um eine vollkommene Besicherung des identifizierten Risikos handelt, in die Rücklagen aufgenommen. Sind Sicherungsbeziehungen teilweise unwirksam, verbleibt dieser Anteil des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung. Zeitwerte werden vor allem aus Barwertmodellen, Optionspreismodellen und aus Notierungen von Drittparteien hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihr Zeitwert positiv ist, und als Passiva, wenn er negativ ist. Alle Sicherungsgeschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Hedge-Accounting soll eine buchhalterische Konsistenz bei den Finanzinstrumenten zum Ergebnis haben, die anderweitig nicht zulässig wären. Eine gültige Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (der Hedge) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (dem gehedgten Grundgeschäft) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Unwirksamkeit innerhalb dieser Grenzen in der Ergebnisrechnung erfasst wird.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und gehedgten Grundgeschäften zu Beginn der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwertveränderungen oder Cashflows der gehedgten Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

Absicherung des Marktwertes

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf, Zinsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung von Festzinsrisiken für Vermögenswerte wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinsrisiken abzufedern. Solche Hedges werden als „Absicherung des Marktwertes“ bezeichnet. Veränderungen im Zeitwert der effektiven Teile von Derivaten, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich in Verbindung mit dem besicherten Risiko als höchst effektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im Zeitwert der besicherten Vermögenswerte oder der Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Cashflow-Hedges

Die Bank hat außerdem Cashflow-Hedges vorgenommen, um vor allem das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Devisenrisiko zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Die Mehrzahl dieser Hedge-Aktivitäten ist für das folgende Finanzjahr bestimmt, Hedges für mehr als ein Jahr sind jedoch möglich. Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling im Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich. Die Veränderungen des Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem der betreffende Aufwand anfällt, direkt in den Rücklagen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2006 gab es in der Bank keine Cashflow-Hedges.

Weitere Informationen über Risiken und damit verbundene Managementgrundsätze sind dem Abschnitt „Grundsätze des Risikomanagements“ auf Seite 25 zu entnehmen.

Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen

Wo es objektive Anzeichen dafür gibt, dass ein identifiziertes Darlehen im Wert gemindert ist, werden Einzelwertberichtigungen für die Wertminderung in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wertminderung wird definiert als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows, die nach Möglichkeit unter Nutzung der ursprünglichen Effektivzinssätze bestimmt werden. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen können die Auflösung des Disagios in der Ergebnisrechnung während der Laufzeit des Vermögenswertes sowie alle Anpassungen gehören, die in Verbindung mit der Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlich sind.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nichtstaatliche Vermögenswerte, der im Monat der Auszahlung angewendet wird. Eine andere Methode, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt, wird für alle staatlichen Risikovermögenswerte angewendet. Der Effekt der Anwendung dieser Methode der Bank kommt der Berechnung der Wertminderung auf Grundlage eines eingetretenen Verlusts gleich, da er die Differenz zwischen dem Buchwert der Gruppen ähnlicher Vermögenswerte und dem Nettobarwert der von ihnen erwarteten künftigen Cashflows darstellt. Die Wertminderung wird von den Anlagekategorien in der Bilanz abgezogen.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge werden der Ergebnisrechnung unter „Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen“ belastet, wie in Anmerkung 10 auf Seite 41 zusammengefasst. Wird ein Darlehen für uneinbringlich gehalten, wird der Kapitalbetrag gegen die verbundene geschätzte Wertminderung abgeschrieben. Spätere Rückflüsse aus früher abgeschriebenen Beträgen werden der Ergebnisrechnung gutgeschrieben.

Finanzielle Garantien

Erteilte finanzielle Garantien werden anfänglich zu ihrem Zeitwert ausgewiesen. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht amortisierten Differenz der eingegangenen und abgegrenzten Gebühren oder des zur Abgleichung der Zusage am Bilanzstichtag erforderlichen Aufwands bemessen. Letzterer wird nach Beobachtung der objektiven Anzeichen bestimmt, dass die Garantie wertgemindert ist, und wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der Verrechnungsbetrag zuverlässig gemessen werden kann.

D. Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen

Schätzungen und Beurteilungen werden ständig bewertet. Sie stützen sich auf Erfahrungen und andere Faktoren, darunter Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den Umständen für glaubhaft gehalten werden.

Die Ausarbeitung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die angegebenen Beträge von Aktiva und Passiva am Abschlussstag und die in der Ergebnisrechnung angegebenen Beträge im Berichtszeitraum betreffen.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein erhebliches Risiko mit sich bringen, wesentliche Anpassungen für den Buchwert von Aktiva und Passiva im nächsten Finanzjahr zu verursachen, sind die folgenden:

- Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen und finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust; und
- Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen.

Diese Schätzungen sind in hohem Maße abhängig von einer Reihe von Variablen, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Einsatzländern der Bank widerspiegeln, stehen aber nicht in direkter Beziehung zu Marktrisiken wie Zins- und Währungsrisiken. Die daraus resultierende Volatilität, verbunden mit einem Mangel an vergleichbaren Informationen in Verbindung mit dem Banking-Portfolio der EBWE, schränkt die Fähigkeit der Bank ein, herkömmliche Sensitivitätsanalysemethoden anzuwenden.

Die für die Schätzung von Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen genutzten Methoden und Annahmen werden regelmäßig überprüft, um die Unterschiede zwischen Verlustschätzungen und tatsächlichen Erfahrungen zu verringern.

E. Barmittel und Barmittel-Äquivalente

Zum Zweck der Kapitalflussrechnung umfassen Barmittel und Barwert-Äquivalente Bestände mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten ab Zeitpunkt des Kaufs. Barmittel und Barmittel-Äquivalente können kurzfristig genutzt werden und unterliegen kaum Risiken einer Wertveränderung. Sie sind auf Verlangen abzüglich Verbindlichkeiten zahlbar.

F. Fremdwährungen

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verwendete die Bank als Bilanzwährung im Jahresabschluss ursprünglich die Europäische Währungseinheit (Ecu). Seit der Ablösung des Ecu durch den Euro am 1. Januar 1999 ist der Euro (€) die Bilanzwährung für den Jahresabschluss der Bank.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu den zum Termin der Transaktionen geltenden Wechselkursen in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Wechselkurs von auf Fremdwährungen lautenden monetären Aktiva und Passiva am Jahresende entstehen, werden in die Ergebnisrechnung aufgenommen,

es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt. Umrechnungsunterschiede für nicht-monetäre Posten wie durch Gewinn oder Verlust zum Zeitwert gehaltene Aktienanlagen werden als Teil des Zeitwertgewinns oder -verlustes ausgewiesen. Umrechnungsunterschiede für nicht-monetäre Posten, wie zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen, werden in der Zeitwertrücklage unter Eigenkapital aufgenommen.

G. Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominiert. Allerdings sind die Mitglieder außerdem berechtigt, ihre Kapitalverpflichtungen nicht nur in Euro, sondern auch in US-Dollar oder japanischen Yen zu begleichen. Aus diesem Grund wurde in Artikel 6 des Übereinkommens ein fester Wechselkurs für diese Währungen bestimmt, und diese festen Kurse werden zur Messung des damit verbundenen Kapitals verwendet, wie es unter „Eigenkapital der Mitglieder“ in der Bilanz erfasst wird. Dagegen werden für die Erfassung der entsprechenden Kapitalforderungen auf der Aktivseite der Bilanz aktuelle Wechselkurse genutzt und auf ihren Barwert diskontiert.

Um sicherzustellen, dass Kapitaleingänge, die in US-Dollar oder japanischen Yen fällig sind, zumindest den in den festen Kursen des Übereinkommens bestimmten Wert beibehalten, ist es gängige Praxis der Bank, ihren Euro-Wert durch Devisen-Kontrakte festzuschreiben. Diese Derivate werden gemäß IAS 39 entsprechend dem Zeitwert bewertet, Gewinne und Verluste werden in der Ergebnisrechnung erfasst.

H. Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendung ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und spezifischen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und voraussichtlich einen wirtschaftlichen Nutzen generieren werden, der in einem Jahr über die Kosten hinausgeht, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus verlängern, werden als Wertzuwachs erfasst und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für Computer-Software, die als Vermögenswerte erfasst sind, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.

I. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zum Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	Drei Jahre

J. Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Pachten auf Wirtschaftsgüter, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operate-Leasingverträge bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in den Einsatzländern der Bank für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operate-Leasingverträgen werden auf linearer Basis über die Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wird ein Operate-Leasingvertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszuführenden Zahlungen als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

K. Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinsen werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Zinsen werden bei notleidenden Darlehen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der in den Barwertberechnungen in Bezug auf erwartete künftige Cashflows angewendet wird.

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden in Übereinstimmung mit IAS 18 zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung abgegrenzt. Dann werden sie unter Nutzung der Effektivzinsmethode im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfalltag als Ertrag verbucht.

Gebühren, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kreditaufnahmen auf Effektivzinsbasis abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden bei Eingang ergebniswirksam vereinnahmt.

L. Pensionsplan

Die Bank hat einen beitragsorientierten Plan (defined contribution scheme) und einen leistungsorientierten Plan (defined benefit scheme) für die Altersversorgung der Mitarbeiter. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Mitarbeiter Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der leistungsorientierte Plan wird insgesamt von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem im Plan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den Leistungsplan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Leistungsplanverpflichtung zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie frühere Aufwendungen für Versorgungsansprüche. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Leistungsplanverpflichtung mindestens alle drei Jahre durch das laufende Einmalprämienverfahren. Der Barwert der Leistungsplanverpflichtung wird durch die Diskontierung

der geschätzten künftigen Cashflows (verbunden mit den am Bilanzstichtag aufgelaufenen Aufwendungen für Versorgungsansprüche) unter Nutzung der aus hochwertigen Firmenanleihen erhältlichen Erträge bestimmt. Für die dazwischen liegenden Jahre wird die Leistungsplanverpflichtung unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, aktuelle Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zulassen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Plänen und alle anderen zum Zweck der Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Vermögenswerten der Bank. Geleistete Beiträge zu den festgelegten Beitragsplänen werden der Ergebnisrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen. Die Belastung der Ergebnisrechnung hinsichtlich des Leistungsplans basiert auf den laufenden Aufwendungen für Versorgungsansprüche und sonstigen versicherungsmathematischen Anpassungen nach dem Gutachten qualifizierter externer Aktuarien. Diese Belastung enthält außerdem versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits einer Bandbreite von 10 Prozent, die über die geschätzte mittlere Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Die 10-Prozent-Bandbreite ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent der definierten Leistungsverpflichtung oder des Marktzeitwerts der Vermögenswerte. Außerdem beraten die Versicherungsmathematiker die Bank hinsichtlich der nach dem Plan für festgelegte Leistungen zu erbringenden Beiträge, die dann auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen werden.

M. Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt. Davon ausgenommen sind solche Anteile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

N. Staatliche Zuschüsse

Staatliche Zuschüsse für den Erwerb von Gegenständen des Anlagevermögens, die als Teil der ursprünglichen Errichtung der Bank zu betrachten sind, werden in der Ergebnisrechnung entsprechend über die Abschreibungszeiträume linear vereinnahmt. Sonstige Zuschüsse werden mit dem zuschussfähigen Aufwand bei dessen Anfall verrechnet. Noch nicht in die Ergebnisrechnung eingestellte Restbeträge erhaltener Zuschüsse oder Ansprüche hierauf werden in der Bilanz unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ als abgegrenzte Erträge ausgewiesen.

O. Kreditaufnahmen

Kreditaufnahmen werden zu Beginn zum Zeitwert ausgewiesen, der als Ausgabeerlös ohne alle angefallenen Transaktionskosten bestimmt wird. Danach werden sie zum Restbuchwert ausgewiesen, und etwaige Unterschiede zwischen Nettoerlösen und dem Rückzahlungswert werden im Zeitraum der Kreditaufnahmen unter Verwendung der Effektivzinsmethode in der Ergebnisrechnung erfasst. Sind Kreditaufnahmen und damit verbundene Derivate gehedgt und haben sich damit im Sinne von IAS 39 für das Hedge-Accounting qualifiziert, wird der Restbuchwert des Kredits dem Zeitwert der gehedgten Risikowerte angepasst.

P. Vergleichszahlen

Wo nötig, wurden Vergleichszahlen angepasst, um sie den Veränderungen der Darstellung im laufenden Jahr anzugleichen. Wie in „Wichtige Änderungen im Jahresabschluss“ angegeben, wurden Vergleichszahlen, wo angemessen, neu dargestellt (siehe Seite 18).

Grundsätze des Risikomanagements

Prinzipien des Finanz- und Risikomanagements

Die Finanzgrundsätze der EBWE erfordern, dass die Bank den Richtlinien des soliden Finanzmanagements folgt, die auf dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank aufbauen. Sie stellen das finanzielle Rahmenwerk bereit, in dem die Bank ihr Mandat ausüben muss.

Das Finanzmanagement der EBWE hat folgende Ziele:

- Streben nach finanzieller Tragfähigkeit;
- Bildung von Rücklagen und Sicherstellung nachhaltiger Rentabilität;
- Markt- und Ergebnisorientierung bei allen Aktivitäten;
- Arbeit in einem umfassenden Rahmen des Risikomanagements; und
- Sicherstellung von Transparenz und Einhaltung der Rechenschaftspflicht auf allen Ebenen sowie Unterstützung einer effektiven Unternehmensführung.

Die Finanzgrundsätze der EBWE legen die für die Tätigkeit der Abteilung Banking und der Finanzabteilung gültigen Finanz- und Risikoparameter fest. Die Grundsätze betreffen:

- (i) Rückstellungen, (ii) Preisfestsetzung und (iii) Liquidität.
- (i) Die Rückstellungsgrundsätze bilden die Grundlage zur Bestimmung der Höhe der allgemeinen Portfoliorückstellungen für Darlehensinvestitionen und die Prinzipien für Einzelwertberichtigungen, die bei Darlehensinvestitionen und finanziellen Garantien zur Anwendung kommen. Um zu prüfen, ob die Grundsätze angemessen sind, werden die gesamten Rückstellungen und Wertberichtigungen regelmäßig im Hinblick auf die durch die Nutzung des Risikokapitalmodells der Bank errechneten Verluste überprüft. Die Rückstellungsgrundsätze werden jährlich überprüft.
- (ii) Die Grundsätze für die Preisfestsetzung regeln die bei der Preisfestsetzung von Darlehen, Garantien und Aktienanlagen anzuwendenden Maßstäbe und Parameter.
- (iii) Die Liquiditätsgrundsätze werden jährlich überprüft und bestimmen die Höhe der von der Bank benötigten liquiden Mittel sowie ihren Bedarf an mittelfristiger Kreditaufnahme für das folgende Finanzjahr. Die Liquiditätsgrundsätze werden jährlich überprüft.

Darüber hinaus definieren die Finanzgrundsätze die Kapitalverwendung und legen die Parameter für das Portfoliorisiko der Banking-Tätigkeit, die Hedging-Grundsätze, die Aktienanlagebewertung, Veräußerungsverfahren und -strategien, die Übernahme von Emissionen, das Risikomanagement und die Grundsätze der Unternehmensführung fest. Diese Grundsätze werden regelmäßig im Licht der Erfahrungen und bankexterner Entwicklungen überprüft.

Die finanziellen Grundsätze erfordern, dass das Direktorium eine Vollmacht für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung (Treasury and Treasury Risk Management Authority/ T&TRMA) bewilligt, die die Risikoparameter festlegt, welche die Finanzabteilung beim Management ihrer Engagements beachten muss. Dieses Dokument wird jährlich durch die Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement aktualisiert und durch das Direktorium

bewilligt. Dieses Dokument deckt alle Aspekte der Finanzabteilung und ihrer finanziellen Risiken ab und außerdem alle Aspekte des Risikomanagements der Finanzabteilung, um die Finanzrisiken in der Finanzabteilung identifizieren, messen, lenken und abfedern zu können. Darüber hinaus wurden Richtlinien hinsichtlich der Risikoübernahme durch die Finanzabteilung und der Abläufe und Verfahren des Risikomanagements der Finanzabteilung erlassen.

Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten für Finanzen bzw. dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement die Vollmacht überträgt, die Geschäfte der Finanzabteilung der EBWE zu führen bzw. die Engagements der Finanzabteilung zu identifizieren, zu messen, zu überwachen und abzufedern. Die zwei Vizepräsidenten legen die T&TRMA gemeinsam aus und teilen dem Direktorium jede wesentliche Auslegung mit. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA jährlich, und das Ergebnis dieser Überprüfung wird dem Direktorium zur Bestätigung unterbreitet.

Das Dokument über das Kreditverfahren beschreibt die Verfahrensweise für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements. Sie wird vom Finanzprüfungsausschuss der Bank jährlich überprüft und das Ergebnis wird dem Direktorium zur Bewilligung vorgelegt.

Die Vizepräsidentschaft für das Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die unabhängige Identifizierung, Messung, Überwachung und Abfederung aller von der Bank übernommenen Risiken in der Tätigkeit sowohl der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung. Der Vizepräsident für das Risikomanagement ist – wie der Erste Vizepräsident für Banking, und der Vizepräsident für Finanzen, dem die Finanzabteilung untersteht – Mitglied des Exekutivausschusses. Der Vizepräsident für das Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikosteuerungsstrategie der Bank hinsichtlich der Funktionen der Banking- wie auch der Finanzabteilung. Beim Risikomanagement geht es darum sicherzustellen, dass alle Risiken durch umfassende und strikte Verfahren, die der besten Praxis des Bankwesens entsprechen, genau identifiziert und angemessen gesteuert und abgedeckt werden.

Banking-Risiken werden durch den Geschäftsausschuss gesteuert. In 2006 setzte sich die Mitgliedschaft wie folgt zusammen: Erster Vizepräsident, Vizepräsident für Finanzen, Vizepräsident für das Risikomanagement, Chefvolkswirt, Leiter der Rechtsabteilung, Leiter für das Risikomanagement und ein Geschäftsgruppendifektor. Der Geschäftsausschuss tritt einmal wöchentlich zusammen und ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Projekte werden überprüft, um sicherzustellen, dass sie den Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Ausschuss arbeitet mit der vom Direktorium übertragenen Vollmacht, Projekte innerhalb des vom Direktorium bewilligten Tätigkeitsrahmens zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Beaufsichtigung des Portfoliomanagements in der Abteilung Banking. Er bewilligt größere Veränderungen laufender Projekte und stimmt den Empfehlungen

des Risikomanagements hinsichtlich Rückstellungen für die Wertminderung von Vermögenswerten der Abteilung Banking zu.

Risiken der Finanzabteilung werden vom Risikoausschuss der Finanzabteilung (Treasury Exposure Committee/TEC) überprüft, der einmal im Monat zusammentritt. Mitglieder des Ausschusses sind der Vizepräsident für Finanzen, der Vizepräsident für Risikomanagement, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter Risikomanagement, der Stellvertreter des Leiters der Finanzabteilung, der Chefvolkswirt, der Leiter der Rechtsabteilung, der stellvertretende Leiter der Rechtsabteilung und der Leiter der Geschäftsgruppe für Finanzinstitutionen. Der TEC ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Der Ausschuss bewertet Vorschläge in Verbindung mit den Grundsätzen von Finanzabteilung und Risikomanagement der Finanzabteilung, die zur Bewilligung beim Direktorium anstehen, überwacht und überprüft das Aktiva-/Passivaprofil und das Risiko-Rendite-Verhältnis in den gesamten Engagements der Finanzabteilung. Es bewertet auch neue Produktvorschläge für Engagements der Finanzabteilung. Wertberichtigungen für die Wertminderung von Engagements der Finanzabteilung werden vom Risikomanagement empfohlen, vom TEC bewertet und von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement bewilligt.

Nutzung von Derivaten

Die EBWE benutzt an der Börse und im Freiverkehr (Over-the-counter/OTC) gehandelte Derivate vor allem zum Hedging von Zins- und Währungsrisiken, die aus den Aktivitäten sowohl der Abteilung Banking als auch der Finanzabteilung entstehen. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung, während die Ergebnisse von Transaktionen, durch die die Bank sich selbst an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel durch derivative Swaps in zinsvariable Fremdmittel umgewandelt werden. Darüber hinaus nutzt die Bank Kreditderivate als Alternative zu Investitionen in bestimmte Wertpapiere oder zur Sicherung bestimmter Engagements.

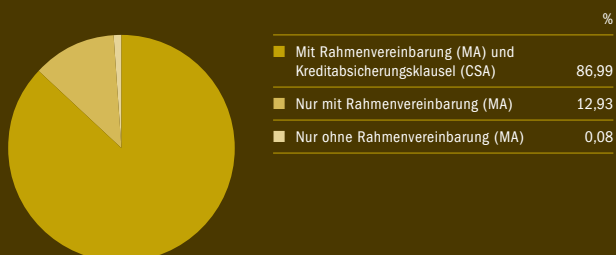
Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit solchen kombiniert, die sich aus allen anderen von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängigen Instrumenten ergeben, und unterliegen allgemeinen Markt- und Kreditrisikobegrenzungen sowie Belastbarkeitstests. Darüber hinaus werden derivatspezifische Risiken besonders sorgfältig behandelt, zum Beispiel durch die Überwachung der Volatilitätsrisiken für Optionen, der Spannenrisiken für Swaps und Basisrisiken für Terminkontrakte.

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten kontrollieren zu können, ist es gängige Praxis der EBWE, jeden einzelnen Vertragspartner im Voraus zu bestätigen und seine Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Jeder einzelnen zugelassenen Gegenpartei werden allgemeine Begrenzungen auferlegt, die in Übereinstimmung mit Richtlinien stehen, die auf Grundlage der internen Kreditwürdigkeit und den Aussichten der Gegenpartei Höchstumfang und -laufzeit des Engagements festlegen. Für die Gegenparteien – normalerweise Banken –, die für Währungs- und Freiverkehrsderivate in Frage kommen, wird diesen Instrumenten ein Anteil der allgemeinen Begrenzung für diese Partei zugeteilt. Die Nutzung von Grenzwerten, seien sie nun allgemeine Begrenzungen für Gegenparteien oder spezifische Devisen- oder OTC-Derivatbegrenzungen, wird unter Anwendung einer Methode für potentielle künftige Engagements berechnet. Diese stützt sich auf ein Monte-Carlo-Simulationsmodell. Sie sieht unabhängig von den Risikonehmern für alle Gegenparteien eine tägliche Messung und Überwachung vor.

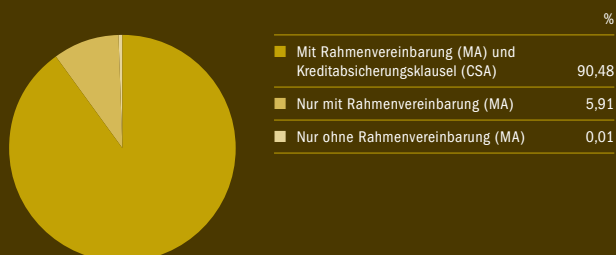
Normalerweise sind OTC-Derivattransaktionen auf Gegenparteien mit der höchsten Kreditwürdigkeit beschränkt, die einem internen Rating von A oder besser gleichkommt. Darüber hinaus achtet die EBWE sehr darauf, Derivatkreditrisiken durch systematischen Rückgriff auf eine Vielzahl von Risikoabfederungstechniken abzumildern. OTC-Derivattransaktionen werden systematisch durch Rahmenvereinbarungen (Master Agreement/MA), die ein Close-Out-Netting bereitstellen, wie auch durch Kreditabsicherungsklauseln (Credit Support Annex/CSA) dokumentiert. Diese erlauben als Funktion der festgestellten Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei, nachdem das Risiko der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat.

Engagements mit Freiverkehrsderivaten und Devisen

31. Dezember 2006



31. Dezember 2005



Die EBWE hat auch die Möglichkeiten für die Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten dokumentierte, die mit einer gegebenen Gegenpartei im Rahmen einer einzigen MA und CSA, in der Hauptsache Währungstransaktionen, abgeschlossen werden können. Außerdem greift die Bank systematisch auf Klauseln zurück, die eine Rückabwicklung bei Kreditherabstufung vorsehen, und auf unilaterale Kündigungsklauseln für langfristige Transaktionen. Auf ähnliche Weise hebt die Bank Risikoabfederung für Rückkaufvereinbarungen und umgekehrte Rückkaufvereinbarungen sowie damit verbundene Transaktionsarten durch MA-Dokumentierung hervor.

Zum Jahresende 2006 waren 87,0 Prozent der Bruttoengagements der Bank mit Derivatparteien abgeschlossen, mit denen eine MA und CSA abgeschlossen worden war (2005: 90,5 Prozent) (siehe Schaubilder auf Seite 26 unten). Alle Engagements der Finanzabteilung mit Währungs- und OTC-Derivaten waren entweder mit Gegenparteien abgeschlossen, die selbst ein erstklassiges Rating besaßen, oder mit solchen, mit denen eine Besicherungsvereinbarung dahingehend bestand, dass die hinterlegte Sicherheit in Form von Bargeld oder erstklassigen, liquiden Staatspapieren vereinnahmt wird.

Die Tabelle unten zeigt die nominellen Beträge der Ende 2006 ausstehenden Derivattransaktionen der Bank und die damit verbundenen Zeitwerte.

Derivattransaktionen

	Nominalwert 2006 Millionen €	Zeitwert 2006 Millionen €	Nominalwert 2005 Millionen €	Zeitwert 2005 Millionen €
Währungsprodukte				
<i>Freiverkehr</i>				
Währungsswaps	8.973	1.183	9.029	1.678
Kassa- und Devisentermingeschäfte	1.065	(20)	1.238	3
Insgesamt	10.038	1.163	10.267	1.681
Zinsprodukte				
<i>Freiverkehr</i>				
Zinsswaps	9.352	379	9.527	229
Zinsterminvereinbarungen	116	–	81	–
Zinsober-/untergrenzen	154	–	148	–
<i>Börsenhandel¹</i>				
Zinsterminkontrakte	3.132	–	3.352	–
Zinsoptionen	299	–	28	–
Insgesamt	13.053	379	13.136	229
Kreditprodukte				
<i>Freiverkehr</i>				
Kreditausfallswaps	2.849	(3)	1.562	1
Insgesamt	2.849	(3)	1.562	1
Bankingprodukte				
Anlagenderivate	219	85	107	51
Insgesamt	219	85	107	51
Freiverkehrsprodukte insgesamt	22.509	1.539	21.585	1.911
Börsenhandelsprodukte insgesamt	3.431	–	3.380	–
Anlagenderivate insgesamt	219	85	107	51

¹ Da an der Börse gehandelte Instrumente täglich in bar glattgestellt werden, sind die diesbezüglichen offenen Zeitwerte nicht ausschlaggebend.

Kreditrisiken entstehen, wenn die Bank einen insgesamt positiven Zeitwert bei einzelnen Gegenparteien hat. Zum 31. Dezember 2006 belief sich der gesamte positive Zeitwert auf 1,7 Milliarden € (2005: 2,0 Milliarden €). Dagegen hielt die Bank Sicherheiten von 1,4 Milliarden € (2005: 1,7 Milliarden €), und verminderte damit ihr Nettokreditrisiko auf 0,3 Milliarden € (2005: 0,3 Milliarden €).

Finanzielle Risikofaktoren

A. Kreditrisiko

Die EBWE ist sowohl bei der Tätigkeit der Abteilung Banking wie auch bei den Aktivitäten der Finanzabteilung Kreditrisiken ausgesetzt. Kreditrisiken entstehen, da Kreditnehmer und Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte(n). Das Portfolio der Abteilung Banking enthält die meisten Kreditrisiken der EBWE. Projekte werden in regelmäßigen Abständen überprüft, um umgehend feststellen zu können, ob Veränderungen bei den erteilten Risikoeinstufungen erforderlich sind und Maßnahmen zur Abfederung vergrößerter Risiken ergriffen werden müssen. Engagements werden an der Risikobegrenzung des Portfolios gemessen, und der Finanzprüfungsausschuss erhält vierteljährlich einen entsprechenden Bericht.

Kreditrisiko der Abteilung Banking

Die EBWE führt regelmäßig Überprüfungen von Einzelrisiken ihres Portfolios durch. Im allgemeinen werden alle Projekte je nach Risiko ein- oder zweimal jährlich durch das Risikomanagement überprüft. Für diejenigen, bei denen ein Zahlungsverzug für wahrscheinlicher gehalten wird, fallen häufigere Prüfungen an. Für nichtstaatliche Engagements werden regelmäßige Überprüfungen nach Projektabschluss fortgesetzt. Jede Überprüfung umfasst eine Untersuchung der Risikoklassifizierung des Projekts und – für Aktienanlagen – des Zeitwerts. Für notleidende Projekte werden bei der Überprüfung die Höhe der Wertminderung und die entsprechenden Einzelwertberichtigungen untersucht. Die Kontrolle der Auszahlungen obliegt der Gruppe Projektverwaltung in der Rechtsabteilung, die vor der Auszahlung für die Prüfung der Einhaltung der Konditionen des Projekts zuständig ist. Außerdem stellt sie sicher, dass die korrekten Verfahren im Sinne der bewilligten Grundsätze befolgt werden. Das Management von Investitionen, die als gefährdet angesehen werden, kann von den Banking-Teams auf die Unternehmenssanierungsstelle übertragen werden (die sowohl Risikomanagement wie auch Banking unterstellt ist), um die Abwicklung des Restrukturierungsprozesses zu leiten.

Allen Projekten und Einsatzländern werden auf einer internen Skala Kreditrisiko-Ratings zugeordnet, die von 1 (niedriges Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen. Die Bank hat drei Arten von Risikobewertungen: Projekt, Land und Allgemein. Die Projektrisikobewertung wird bestimmt durch die finanzielle Stärke der Risikogegenpartei und die in die Projektstruktur eingebaute Risikoabfederung. Die Länder- risikobewertung wird intern und unter Berücksichtigung der von externen Rating-Agenturen erteilten Klassifizierungen vorgenommen. Für nichtstaatliche Projekte richtet sich die allgemeine Risikobewertung nach der jeweils zahlenmäßig höheren Projekt- oder Länder- risikobewertung. Eine Ausnahme besteht dort, wo die Bank Rückgriff auf eine uneingeschränkte Unterstützung des Trägers außerhalb des Einsatzlandes hat. In diesen Fällen entspricht die allgemeine Risiko- bewertung der Projektrisikobewertung. Für staatliche Risikoprojekte ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Länderrisikobewertung. Für das ordnungsgemäß bediente Portfolio werden allgemeine Portfoliorückstellungen nach einer Matrix festgelegt. Diese ist darauf angelegt, sich erlittenen Verlusten anzunähern, die auf der Grundlage objektiver Anzeichen von Wertminderung, Erfahrungen der EBWE und aus Projekt-, Sektor- und Länderrisiken errechnet werden.

Die Tabelle unten zeigt die Verteilung der operativen Aktiva der Abteilung Banking nach Land, Instrument und Sektor.

Verteilung der operativen Aktiva, nicht in Anspruch genommenen Zusagen und Garantien der Abteilung Banking

Analyse nach Land/Region	Operative Aktiva 2006 Millionen €	Operative Aktiva 2005 Millionen €	Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien 2006 Millionen €	Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien 2005 Millionen €
Albanien	124	121	129	115
Armenien	47	33	17	11
Aserbaidtschan	88	162	306	240
Belarus	77	69	8	21
Bosnien und Herzegowina	164	149	297	241
Bulgarien	317	300	288	361
Estland	58	59	–	–
Georgien	115	90	70	47
Kasachstan	891	633	210	391
Kirgisische Republik	39	78	14	5
Kroatien	1.157	781	169	123
Lettland	56	61	1	25
Litauen	125	155	25	43
Mazedonien (EJR)	156	119	122	139
Moldau	49	62	14	25
Mongolei	2	–	2	–
Montenegro	20	17	13	21
Polen	1.111	1.108	397	390
Rumänien	1.446	1.951	711	716
Russische Föderation	3.499	2.663	1.395	1.612
Serbien	582	295	426	384
Slowakische Republik	238	305	57	60
Slowenien	214	207	5	33
Tadschikistan	31	23	19	20
Tschechische Republik	195	300	59	52
Turkmenistan	28	59	–	33
Ukraine	729	580	833	545
Ungarn	605	581	64	92
Usbekistan	85	147	72	140
Regional	1.116	890	1.046	794
Zum 31. Dezember	13.364	11.998	6.769	6.679

Analyse nach Instrumenten

Darlehen	8.145	7.751	5.287	5.370
Aktienanlagen zum Zeitwert	5.053	4.179	1.044	844
Schuldtitel	166	68	–	–
Handelsfinanzierungsgarantien ¹	–	–	293	317
Sonstige Garantien ²	–	–	145	148
Zum 31. Dezember	13.364	11.998	6.769	6.679

Analyse nach Sektoren

Handel und Tourismus	488	383	157	252
Kommunal- und Sozialdienstleistungen	264	266	348	153
Energie/Elektrizitätserzeugung	1.052	755	983	1.192
Rohstoffindustrie	414	630	21	99
Finanzwesen	6.147	5.251	1.918	1.695
Dienstleistungen der örtlichen Behörden	649	526	636	664
Verarbeitende Industrien	1.748	1.605	524	522
Primärindustrien	364	363	272	206
Telekommunikation	487	569	62	111
Transport und Bauwesen	1.751	1.650	1.848	1.785
Zum 31. Dezember	13.364	11.998	6.769	6.679

¹ Handelsfinanzierungsgarantien stehen für Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko der Emissionsbanken in den Einsatzländern der Bank übernehmen.

² Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder partielle Risikobeteiligungen.

Kreditrisiko der Finanzabteilung

Das Kreditrisiko ist der potentielle Verlust für ein Portfolio, der sich aus dem Verzug einer Gegenpartei oder der Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Dies könnte jederzeit durch die Herabstufung durch eine Rating-Agentur während der Laufzeit der mit dieser Gegenpartei am längsten laufenden Transaktion geschehen. Genauer gesagt, kann man dieses Risiko als Vor-Erfüllungsrisiko bezeichnen. Dies unterscheidet sich vom Erfüllungsrisiko, das sich erst bei der Verrechnung ergibt, also im typischen Fall am Anfang und bei Fälligkeit, wenn Bargeld oder Wertpapiere in einer Transaktion ausgetauscht werden. Ein Sonderfall sind potentielle Verluste aufgrund von Herabstufungen oder, allgemeiner, allen Veränderungen in der relativen Kreditqualität von Wertpapieren, die häufig auch als Spannenrisiko oder Kreditspannenrisiko bezeichnet werden. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das daraus entsteht, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein spezifisches Land, einen Industriesektor, einen Schuldner, eine Instrumentenart oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Der Bereich Risikomanagement der Finanzabteilung vergibt interne Kreditbewertungen, die durch Bezug auf zugelassene Kredit-Rating-Agenturen und die Nutzung einer internen Bewertung der Kreditwürdigkeit von Gegenparteien festgelegt werden. Die interne Kreditbewertungsskala reicht wie die für die Engagements der Abteilung Banking von 1 bis 10. Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt die minimale Bewertung und die maximale Laufzeit nach Art der in Frage kommenden Gegenpartei fest. Das einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für den Umfang bzw. die Laufzeit des Engagements kann – je nach der voraussichtlichen mittelfristigen Entwicklungsrichtung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder Sektorbedingungen – geringer bzw. kürzer sein. Einzelne Gegenparteikreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden vom Risikomanagement der Finanzabteilung regelmäßig gemessen, überwacht und überprüft.

Die Risikobemessungsmethode für Kreditrisiken der Finanzabteilung bedient sich einer Monte-Carlo-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau (in der Praxis 95 Prozent eVaR¹⁰) für jede Gegenpartei maximale Risikobeträge zu zukünftigen Zeitpunkten erzeugt. Dies gilt für alle Transaktionsarten und wird bis zum Ende der Laufzeit der langfristigen Transaktion mit der betreffenden Gegenpartei gemessen.

Diversifizierung nach Ländern/Regionen

Am 31. Dezember 2006 waren die Kreditrisikoengagements der Finanzabteilung über 21 Länder gestreut (siehe unten). Die ersten sechs Länder (nach Prozentsatz der Gesamtengagements) waren die Vereinigten Staaten (40,7 Prozent), das Vereinigte Königreich (12,2 Prozent), Spanien (7,4 Prozent), Belgien (6,9 Prozent), Frankreich (4,4 Prozent) und Japan (4,4 Prozent).¹¹

Diversifizierung nach Art der Gegenpartei

Mehr als 50 Prozent der Gesamtengagements entfielen auf Banken (54,3 Prozent, weniger als 61,1 Prozent Ende 2005). Dagegen stieg das Engagement mit Staaten (14,2 Prozent gegenüber 13,1 Prozent Ende 2005) und ABS (17,4 Prozent gegenüber 11,3 Prozent Ende 2005), den beiden nächstgrößten Schuldnerarten (siehe Schaubilder Seite 31).

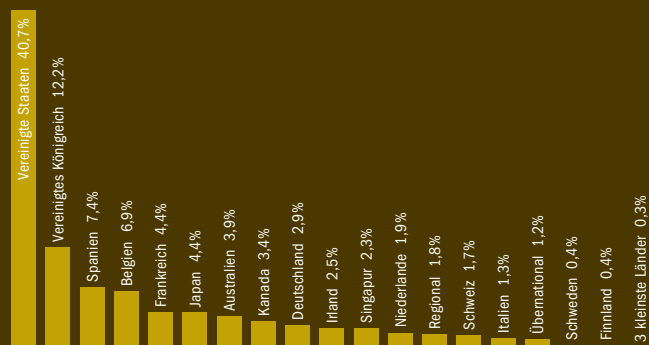
B. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potentielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben könnte. Die Antriebskräfte von Marktrisiken werden gegenwärtig eingeteilt in (i) Zinsänderungsrisiko, (ii) Währungsrisiko, (iii) Eigenkapitalrisiko und (iv) Rohstoffpreisrisiko. Zinsänderungsrisiken werden weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die spezifisch für Zinsoptions-transaktionen sind. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann in Veränderungen in der allgemeinen Höhe der Zinssätze (einer Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve eingeteilt werden. Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken unterteilt in Risiken, die sich aus Änderungen der Wechselkurse ergeben, und die den Währungs-optionen innewohnenden Volatilitätsrisiken.

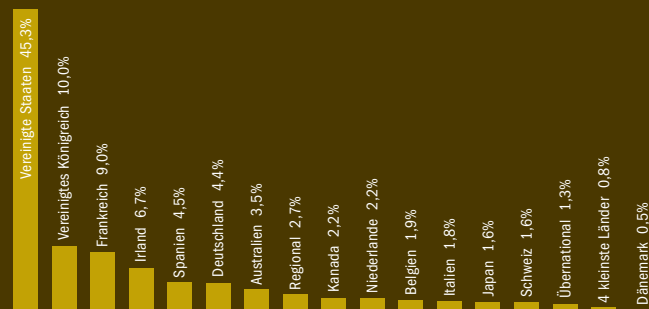
Das größte Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank im Finanzabteilungsportfolio negativ beeinflussen könnten. Die EBWE ist bestrebt, Marktrisiken im Portfolio durch aktives Aktiva- und Passivamanagement so weit wie möglich zu steuern. Zinsrisiken werden durch eine synthetische Hedging-Beziehung der Zinsprofile von Aktiva und Passiva, vor allem durch den Gebrauch von börsengehandelten und OTC-Derivaten zu Hedging-Zwecken gesteuert. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch das von der Finanzabteilung unabhängige Risikomanagement erfasst und bewertet, um die Einhaltung der genehmigten Grenzen sicherzustellen.

Streuung der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Land/Region

31. Dezember 2006



31. Dezember 2005



Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio ihrer Finanzabteilung durch eine Kombination von Begrenzungen, die sich auf den auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR (auch „Erwarteter Ausfall“ genannt) und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomesswerte stützen. Die allgemeine eVaR-Begrenzung der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungsengagements werden zudem durch ein dafür bestimmtes Sublimit des eVaRs beschränkt.

Zusätzliche eVaR-Messungen werden überwacht, insbesondere, um von gesammelten eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren vorzustoßen (marginaler eVaR und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potentielle Verlust definiert, der aufgrund von ungünstigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen an einem Börsentag und errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent eintreten könnte. Außerdem stützen sich die im Finanzbericht dargestellten Zahlen im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Institutionen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen).

Eine Reihe weiterer Risikobewertungen wird vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen. Damit wird sichergestellt, dass beträchtliche Risiken nicht übersehen werden, weil man sich auf eine bestimmte Gruppe von Risikomesswerten festlegt. Für die Überwachung von Währungsrisiken und unterschiedlichen Arten von Zinsrisiken, sei es für tatsächliche Engagements oder Optionen, werden für jede Währung und Optionsart unabhängige sensitivitätsabhängige Messwerte genutzt. Eine Serie von Belastbarkeitstests wird täglich durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

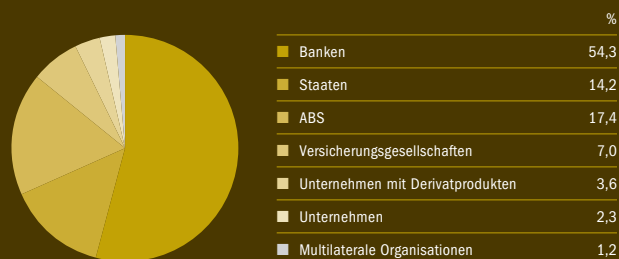
- (i) Belastbarkeitstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preisniveau des zugrunde liegenden Wertpapiers und der Volatilität;
- (ii) getrennte Analysen der Auswirkungen auf Gewinn oder Verlust von beträchtlichen Verzerrungen in Niveau und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung; und
- (iii) die Erstellung von Belastbarkeitstests aufgrund historischer Szenarien, die das gesamte Portfolio der Finanzabteilung abdecken.

¹⁰ Der VaR ist eine statistische Schätzung des größtmöglichen wahrscheinlichen Verlustes, der aufgrund von widrigen Veränderungen der Hauptmarktfaktoren innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit einem bestimmten Konfidenzniveau eintreten kann. Der erwartete Ausfall oder eVaR ist der mittlere Verlust über den VaR hinaus und stellt eine genauere Messgröße für große potentielle Verluste dar.

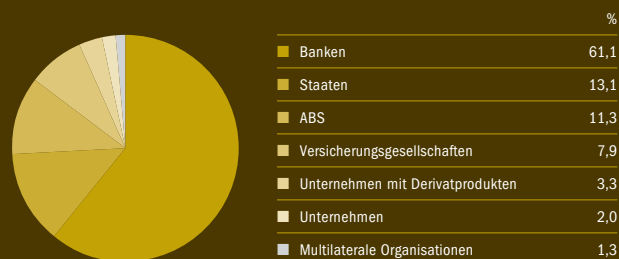
¹¹ Die ersten sechs Länder zum 31. Dezember 2005 waren die Vereinigten Staaten (45,3 Prozent), das Vereinigte Königreich (10,0 Prozent), Frankreich (9,0 Prozent), Irland (6,7 Prozent), Spanien (4,5 Prozent) und Deutschland (4,4 Prozent).

Risiko nach Art der Gegenpartei

31. Dezember 2006



31. Dezember 2005



C. Währungsrisiko

Nettowährungsposition zum 31. Dezember 2006

	EUR Millionen €	USD Millionen €	GBP Millionen €	JPY Millionen €	Sonstige Währungen Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	887	2.044	131	32	41	3.135
Besicherte Platzierungen	1.160	1.413	–	–	–	2.573
Schuldtitel	4.544	3.105	484	203	259	8.595
Derivative Finanzinstrumente	378	(7.067)	2.704	2.127	3.988	2.130
Sonstige Aktiva	94	823	51	4	22	994
Darlehensinvestitionen	3.571	3.873	1	–	866	8.311
Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(126)	(199)	–	–	(16)	(341)
Aktienanlagen	5.053	–	–	–	–	5.053
Immaterielle Vermögenswerte	21	–	–	–	–	21
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	28	–	–	–	–	28
Ausstehende eingezahlte Anteile	104	71	–	17	–	192
Summe der Aktiva zum 31. Dezember 2006	15.714	4.063	3.371	2.383	5.160	30.691
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(996)	(34)	(4)	–	(160)	(1.194)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.780)	(3.741)	(3.009)	(2.346)	(4.746)	(15.622)
Derivative Finanzinstrumente	(662)	557	(188)	(18)	(195)	(506)
Sonstige Passiva	(97)	(871)	(167)	(19)	(43)	(1.197)
Eigenkapital der Mitglieder	(12.167)	(4)	–	–	(1)	(12.172)
Summe der Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder zum 31. Dezember 2006	(15.702)	(4.093)	(3.368)	(2.383)	(5.145)	(30.691)
Währungsposition zum 31. Dezember 2006	12	(30)	3	–	15	–

Neu ausgewiesen Nettowährungsposition zum 31. Dezember 2005

	EUR Millionen €	USD Millionen €	GBP Millionen €	JPY Millionen €	Sonstige Währungen Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	1.254	2.414	13	43	76	3.800
Besicherte Platzierungen	901	574	–	–	–	1.475
Schuldtitel	2.983	3.658	641	235	101	7.618
Derivative Finanzinstrumente	68	(6.911)	2.876	2.512	3.773	2.318
Sonstige Aktiva	201	885	37	4	16	1.143
Darlehensinvestitionen	3.374	4.079	1	–	365	7.819
Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(122)	(180)	–	–	(21)	(323)
Aktienanlagen	4.179	–	–	–	–	4.179
Immaterielle Vermögenswerte	16	–	–	–	–	16
Sachanlagen, Technik, Büroausstattung	12	–	–	–	–	12
Ausstehende eingezahlte Anteile	169	125	–	33	–	327
Summe der Aktiva zum 31. Dezember 2005	13.035	4.644	3.568	2.827	4.310	28.384
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(844)	(61)	(4)	–	(69)	(978)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.773)	(4.344)	(2.925)	(2.773)	(4.115)	(15.930)
Derivative Finanzinstrumente	(413)	699	(511)	(34)	(97)	(356)
Sonstige Passiva	(155)	(915)	(144)	(20)	(5)	(1.239)
Eigenkapital der Mitglieder	(9.846)	(7)	–	–	(28)	(9.881)
Summe der Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder zum 31. Dezember 2005	(13.031)	(4.628)	(3.584)	(2.827)	(4.314)	(28.384)
Währungsposition zum 31. Dezember 2005	4	16	(16)	–	(4)	–

Ein derivatives Finanzinstrument hat einen einzigen allgemeinen Zeitwert, der bestimmt, ob es in der Bilanz der Bank als Aktivum oder Passivum geführt wird. Der Zeitwert bestimmter Derivate, namentlich Währungsswaps, umfasst eine Bewertung in beiden von zwei zugrunde liegenden Währungen, wobei eine Währung ein Aktivum und die andere ein Passivum ist. In solchen Fällen könnte eine Währungsrepräsentation in der Bilanz unvermeidlich eine negative Zeitwertkomponente für ein allgemein derivatives Aktivum oder eine positive Zeitwertkomponente für ein allgemein derivatives Passivum zeigen.

Zusätzlich zum Euro, der Berichtswährung der Bank, sind die einzeln aufgeführten Währungen die, in denen die Bank in der Hauptsache Kredite aufnimmt (siehe Anmerkung 17, Seite 45) und die sie einem Währungsrisiko aussetzen.

D. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko entsteht daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße es einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Die nachfolgende Tabelle bietet Informationen darüber, wie weit die Bank dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Maßgebend ist dabei entweder das vertragliche Fälligkeitsdatum der Finanzinstrumente oder bei Instrumenten, die vor Fälligkeit zum marktüblichen Zinssatz neu bewertet werden, die Zeit bis zur Zinsneufestsetzung. Von Wertpapieren des Handelsbestands der Bank wird angenommen, dass sie in der Kategorie „3 Monate bis zu einem Jahr“ neu bewertet werden.

Zinsneufestsetzungsfristen zum 31. Dezember 2006	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Über 5 Jahre Millionen €	Unverzinsliche Mittel Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.115	6	14	–	–	–	3.135
Besicherte Platzierungen	1.394	716	463	–	–	–	2.573
Schuldtitel	2.875	4.250	1.470	–	–	–	8.595
Derivative Finanzinstrumente	394	523	1.128	–	–	85	2.130
Sonstige Aktiva	53	43	740	–	–	158	994
Darlehensinvestitionen	1.346	2.784	3.884	126	150	21	8.311
Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	–	–	–	–	–	(341)	(341)
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	5.053	5.053
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	21	21
Sachanlagen, Technik, Büroausstattung	–	–	–	–	–	28	28
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	–	–	192	192
Summe der Aktiva	9.177	8.322	7.699	126	150	5.217	30.691
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(1.122)	(58)	(14)	–	–	–	(1.194)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(3.717)	(6.267)	(5.638)	–	–	–	(15.622)
Derivative Finanzinstrumente	(118)	(212)	(176)	–	–	–	(506)
Sonstige Passiva	(33)	(63)	(956)	–	–	(145)	(1.197)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	–	(12.172)	(12.172)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(4.990)	(6.600)	(6.784)	–	–	(12.317)	(30.691)
Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2006	4.187	1.722	915	126	150	(7.100)	–
Kumulatives Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2006	4.187	5.909	6.824	6.950	7.100	–	–

Neu ausgewiesen
Zinsneufestsetzungsfristen zum 31. Dezember 2005

	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Unverzinsliche Mittel Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.768	7	25	–	–	3.800
Besicherte Platzierungen	1.475	–	–	–	–	1.475
Schuldtitel	2.745	3.741	1.132	–	–	7.618
Derivative Finanzinstrumente	566	621	1.081	1	49	2.318
Sonstige Aktiva	108	38	983	–	14	1.143
Darlehensinvestitionen	1.102	2.851	3.770	60	36	7.819
Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(47)	(119)	(124)	–	(33)	(323)
Aktienanlagen	–	–	–	–	4.179	4.179
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	16	16
Sachanlagen, Technik, Büroausstattung	–	–	–	–	12	12
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	–	327	327
Summe der Aktiva	9.717	7.139	6.867	61	4.600	28.384
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(944)	(22)	(12)	–	–	(978)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(3.938)	(5.885)	(6.107)	–	–	(15.930)
Derivative Finanzinstrumente	(105)	(147)	(104)	–	–	(356)
Sonstige Passiva	(5)	(128)	(1.106)	–	–	(1.239)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	(9.881)	(9.881)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(4.992)	(6.182)	(7.329)	–	(9.881)	(28.384)
Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2005	4.725	957	(462)	61	(5.281)	–
Kumulatives Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2005	4.725	5.682	5.220	5.281	–	–

Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsänderungsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren wie VaR-, Margen- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über die das Management häufig berichtet.

Effektive Zinssätze

Die Tabelle unten zeigt typische durchschnittliche Zinssätze für die verzinslichen Aktiva und Passiva der Bank in den Hauptwährungen, mit denen sie arbeitet. Handelswertpapiere sind in dieser Analyse nicht berücksichtigt, da solche Papiere nicht gehalten werden, um Nettozinssmargen zu schaffen, sondern um Kapitalgewinne aus kurzfristigen Kursschwankungen zu erzielen.

	2006 EUR %	2006 USD %	2006 JPY %	2006 GBP %	2005 EUR %	2005 USD %	2005 JPY %	2005 GBP %
Aktiva								
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstituten(n)	3,61	5,33	0,38	5,19	2,39	4,35	–	4,75
Besicherte Platzierungen	3,98	5,64	–	–	2,86	4,91	–	–
Schuldtitel	3,92	5,71	0,68	6,94	2,69	4,87	0,23	5,67
Darlehen	5,40	7,40	–	7,43	4,31	7,14	–	6,54
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(3,38)	(5,15)	–	(5,13)	(2,18)	(3,60)	–	(4,75)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(3,56)	(5,01)	(0,30)	(5,09)	(2,37)	(4,35)	0,23	(4,19)

E. Liquiditätsrisiko

Die Liquidität ist die Verfügbarkeit von Mitteln, die hinreichen, um bei Fälligkeit Verpflichtungen wie der Entnahme von Einlagen und anderen nachzukommen. Die Bank ist zur Einhaltung einer starken Liquiditätsposition verpflichtet. Um diese sicherzustellen, braucht die Bank ein Ziel für das Mindestliquiditätsverhältnis, das sich auf mehrere Jahre stützt. Es beträgt 45 Prozent ihres Nettobedarfs für die nächsten drei Jahre, mit voller Deckung aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und darüber hinaus mit einem Jahr Schuldendienst. Zusätzlich müssen 30 Prozent der Nettoinvestitionen der Finanzabteilung der Bank eine Laufzeit bis zu einem Jahr haben. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, dass die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 100 Prozent der zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und darüber hinaus einem Jahr Schuldendienst gehalten wird – also über der erforderlichen Mindesthöhe.

Nachstehende Tabelle bietet eine Aufgliederung der Aktiva und Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder in relevanten Laufzeitkategorien, gestützt auf die Restlaufzeit vom Bilanzdatum bis zum vertraglichen Fälligkeitsdatum. Sie stellt die umsichtigsten Fälligkeitsdaten dar, wo Options- oder Rückzahlungsstrukturen vorzeitige Rückzahlungen zulassen. Daher wird im Fall von Verbindlichkeiten das frühest mögliche Rückzahlungsdatum, bei Aktiva das spätest mögliche Rückzahlungsdatum ausgewiesen. Aktiva, die als Teil des Handelsbestands der Finanzabteilung gehalten werden, bekommen eine Laufzeit von 3 Monaten bis einem Jahr zugewiesen, um dem typischen Haltungsmuster der Aktiva in diesem Portfolio Rechnung zu tragen.

Aktiva und Passiva ohne vertragliches Fälligkeitsdatum werden unter „Laufzeit unbestimmt“ zusammengefasst.

Liquiditätsrisiko zum 31. Dezember 2006	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Über 5 Jahre Millionen €	Keine definierte Laufzeit Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.115	–	14	6	–	–	3.135
Besicherte Platzierungen	1.203	200	–	192	978	–	2.573
Schuldtitel	97	122	838	2.906	4.632	–	8.595
Derivative Finanzinstrumente	88	162	258	280	1.257	85	2.130
Sonstige Aktiva	64	93	799	–	36	2	994
Darlehensinvestitionen	173	333	1.227	4.307	2.175	96	8.311
Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(14)	(12)	(47)	(173)	(75)	(20)	(341)
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	5.053	5.053
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	21	21
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	–	–	–	–	–	28	28
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	99	93	–	–	192
Summe der Aktiva	4.726	898	3.188	7.611	9.003	5.265	30.691
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(1.122)	(58)	(14)	–	–	–	(1.194)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(894)	(1.399)	(2.485)	(3.580)	(7.264)	–	(15.622)
Derivative Finanzinstrumente	(96)	(166)	(156)	(43)	(45)	–	(506)
Sonstige Passiva	(38)	(68)	(962)	–	–	(129)	(1.197)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	–	(12.172)	(12.172)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(2.150)	(1.691)	(3.617)	(3.623)	(7.309)	(12.301)	(30.691)
Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2006	2.576	(793)	(429)	3.988	1.694	(7.036)	–
Kumulative Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2006	2.576	1.783	1.354	5.342	7.036	–	–

Neu ausgewiesen Liquiditätsrisiko zum 31. Dezember 2005	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Über 5 Jahre Millionen €	Keine definierte Laufzeit Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.768	–	25	7	–	–	3.800
Besicherte Platzierungen	1.475	–	–	–	–	–	1.475
Schuldtitel	16	76	947	2.924	3.655	–	7.618
Derivative Finanzinstrumente	112	155	272	377	1.402	–	2.318
Sonstige Aktiva	105	53	957	–	25	3	1.143
Darlehensinvestitionen	192	406	1.248	4.153	1.739	81	7.819
Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(11)	(14)	(38)	(183)	(48)	(29)	(323)
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	4.179	4.179
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	16	16
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	–	–	–	–	–	12	12
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	133	157	–	37	327
Summe der Aktiva	5.657	676	3.544	7.435	6.773	4.299	28.384
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(944)	(22)	(12)	–	–	–	(978)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(912)	(771)	(2.635)	(3.729)	(7.883)	–	(15.930)
Derivative Finanzinstrumente	(73)	(110)	(107)	(36)	(30)	–	(356)
Sonstige Passiva	(10)	(6)	(1.112)	–	–	(111)	(1.239)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	–	(9.881)	(9.881)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(1.939)	(909)	(3.866)	(3.765)	(7.913)	(9.992)	(28.384)
Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2005	3.718	(233)	(322)	3.670	(1.140)	(5.693)	–
Kumulative Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2005	3.718	3.485	3.163	6.833	5.693	–	–

Zeitwert von Finanzaktiva und –passiva

Die Bilanz der Bank nähert sich in allen Kategorien der Finanzaktiva und –passiva dem Zeitwert, mit Ausnahme der festverzinslichen Darlehen der Abteilung Banking, wo das Zinsänderungsrisiko auf Portfoliogrundlage gesichert worden ist. Infolgedessen nimmt die Bank kein Hedge-Accounting für diese Darlehen vor, und die zugrunde liegenden Veränderungen im Zeitwert dieser Aktiva werden daher nicht in der Bilanz erfasst. Zum 31. Dezember 2006 lag der Zeitwert dieser Darlehen 12 Millionen € über dem derzeitigen Bilanzwert (2005: 26 Millionen €).

„Verbriefte Verbindlichkeiten“ bedeutet die durch die Emission von Anleihen und Handelspapieren ausgeführte Kreditaufnahmetätigkeit der Bank. Aufgrund der Kurzfristigkeit von Handelspapieren wird der Restbuchwert mit dem beizulegenden Zeitwert gleichgesetzt. Anleihen werden aufgrund ihrer Verknüpfung mit Zins- und Währungsswaps nach Hedge-Accounting-Regeln bewertet. Die gehedgten Werte der Anleihen werden nicht am offenen Markt gehandelt. Daher werden sie nach Bewertungstechniken bemessen, in die alle beobachtbaren Marktangaben, die die erforderliche Bewertung beeinflussen könnten, namentlich maßgebliche Zinssätze (LIBOR oder vergleichbare) und Devisenwechselkurse, einbezogen werden. Siehe Anmerkung 17 (Seite 45) über „Verbriefte Verbindlichkeiten“ mit Informationen über die gehedgte Zeitwertanpassung. Die Bank ist der Ansicht, dass der Zeitwert ihrer „Verbrieften Verbindlichkeiten“ sich dem ausgewiesenen beizulegenden gehedgten Zeitwert annähert, da die Kreditwürdigkeit der Bank seit dem Zeitpunkt der Emission ihrer Anleihen konstant und daher ihre Kreditaufnahmespanne unverändert geblieben ist.

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“) vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2005 waren 61 Länder sowie die Europäische Gemeinschaft und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank („das Sitzabkommen“) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. Informationen zur Bilanzaufteilung

Geschäftssegmente

Zu Managementzwecken ist die Geschäftstätigkeit der Bank primär in Aktivitäten der Abteilung Banking und der Finanzabteilung aufgeteilt. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern in ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei werden die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts zugrunde gelegt. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen Barmitteln, das Management der Währungs- und Zinsänderungsrisiken der Bank und Kundenbetreuung in Angelegenheiten des Aktiv- und Passivmanagements.

Primäres Berichtsformat – Geschäftssegment:

	Banking 2006 Millionen €	Finanz- abteilung 2006 Millionen €	Insgesamt 2006 Millionen €	Neu ausgewiesen Banking 2005 Millionen €	Finanz- abteilung 2005 Millionen €	Insgesamt 2005 Millionen €
Zinserträge	515	545	1.060	417	352	769
Sonstige Erträge	2.195	24	2.219	1.159	9	1.168
Zeitwertveränderungen des ausstehenden eingezahlten Kapitals und damit verbundener Hedges ¹	5	–	5	10	1	11
Summe der Segmenterträge	2.715	569	3.284	1.586	362	1.948
Abzüglich Zinsen und ähnlichen Belastungen ²	(370)	(485)	(855)	(259)	(303)	(562)
Zuweisung der Kapitalrendite ^{1,2}	226	26	252	137	15	152
Änderung des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges	–	(14)	(14)	–	6	6
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(195)	(17)	(212)	(185)	(17)	(202)
Abzüglich Abschreibungen	(12)	(1)	(13)	(16)	(1)	(17)
Segmentergebnis vor Wertberichtigungen	2.364	78	2.442	1.263	62	1.325
Wertberichtigungen für die Wertminderung für Darlehensinvestitionen und Garantien	(53)	–	(53)	197	–	197
Nettogewinn für das Jahr	2.311	78	2.389	1.460	62	1.522
Segmentaktiva	13.309	17.190	30.499	11.884	16.173	28.057
Ausstehendes eingezahltes Kapital			192			327
Summe der Aktiva			30.691			28.384
Segmentpassiva						
Summe der Passiva	135	18.384	18.519	123	18.380	18.503
Kapitelaufwendungen	32	2	34	13	1	14

¹ Abwicklung der Zinserträge aus der Barwertanpassung des ausstehenden eingezahlten Kapitals und die Zuteilung der Rendite aus dem Gesamtkapital von 257 Millionen € (2005: 163 Millionen €), das die Rendite der Bank auf das in den Segmentergebnissen genutzte eingezahlte Kapital (netto) ist.

² Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen und die Allokation der Kapitalrendite belaufen sich zusammen auf 603 Millionen € (2005: 410 Millionen €). Dies sind die in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen „Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen“ der Bank.

Sekundäres Berichtsformat – Geografisches Segment

Zum Zwecke der internen Verwaltung teilen sich die Aktivitäten der Bank auf vier Regionen auf.

	Segmenterträge 2006 Millionen €	Neu ausgewiesen Segmenterträge 2005 Millionen €	Segmentaktiva 2006 Millionen €	Neu ausgewiesen Segmentaktiva 2005 Millionen €
Fortgeschrittene Länder ¹	837	923	4.359	4.549
Frühe/Mittlere Länder ²	1.468	334	5.405	4.751
Russland	410	329	3.545	2.584
OECD (Tätigkeit der Finanzabteilung)	569	362	17.190	16.173
Insgesamt	3.284	1.948	30.499	28.057

¹ Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

² Frühe/Mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidshan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Rumänien, Serbien, Montenegro, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

3. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Nachfolgend die Hauptbestandteile der Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen:

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Handelsfinanzierungsgebühren	7	5
Bewertungsgebühren	3	3
Rückzahlungsgebühren	3	2
Syndizierungsgebühren	3	2
Stornierungsgebühren	–	6
Sonstige	1	4
Gebühren für Beteiligungsfonds	(2)	(3)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	15	19

In 2006 eingegangene Pauschal- und Bereitstellungsprovisionen von 43 Millionen € (2005: 38 Millionen €) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 6 Millionen € (2005: 6 Millionen €) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. In 2006 wurden 10 Millionen € (2005: 13 Millionen €) von früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

4. Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Nicht realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	731	366
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Beteiligungsfonds mit hohem Risiko	143	114
Nicht realisierte Nettogewinne aus aktienverbundenen Derivaten	23	9
Realisierte Nettogewinne aus aktienverbundenen Derivaten	1	–
Nettogewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	898	489

5. Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen ¹	1.201	561
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	(6)	(8)
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	1.195	553

¹ Eingeschlossen sind 7 Millionen € aus Rückflüssen früher ausgewiesener Verluste durch Wertminderung (2005: 35 Millionen €). Da früher in Gewinn und Verlust erfasste Wertminderungsverluste für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen nicht durch die Ergebnisrechnung zurückgebucht werden können, heißt dies realisierte Beträge aus folgenden Veräußerungen/Auflösungen.

6. Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Realisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	6	3
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste für Schuldtitel	14	7
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	(4)	–
Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten der Finanzabteilung	16	10

7. Nettogewinne/(-verluste) aus Handels- und Devisengeschäften

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Rückkauf von Fremdmitteln	6	1
Devisengeschäfte	1	(1)
Handelsbestand	1	(1)
Nettogewinne/(-verluste) aus Handels- und Devisengeschäften	8	(1)

Nettoverluste aus dem Handelsportfolio enthalten sowohl realisierte wie auch nicht realisierte Gewinne oder Verluste sowie damit verbundene Zinserträge und -aufwendungen.

8. Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges

Die Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges entstehen nicht aus Handelstätigkeit, sondern ergeben sich aus den durch IAS 39 eingeführten Rechnungslegungsvorschriften. Dieser Standard erfordert, dass alle Derivate in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen werden. Wo Derivate nicht-derivative finanzielle Aktiva oder Passiva sichern, können letztere ebenfalls zum Zeitwert für die spezifischen besicherten Risiken neu bemessen und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden. „Hedge-Accounting“, wie dieses Verfahren genannt wird, kann nur da genutzt werden, wo Hedging-Beziehungen gesondert identifiziert und eine enge Zuordnung nachgewiesen werden kann. Zins-Hedging auf Portfoliobasis, das nicht für Hedge-Accounting in Frage kommt, wird gegenüber dem festverzinslichen Darlehensbestand der Bank ausgeführt. Derivate werden genutzt, um die Festzinsflüsse aus den Darlehensforderungen gegen variable Zinszahlungen auszutauschen, vor allem durch die Verwendung von Swapkontrakten. Die Swaps unterliegen dem Fair-Value-Accounting, nicht aber die festverzinslichen Darlehensforderungen. Da die Bank in diesen Verträgen feste Zinsen zahlt, werden Erhöhungen der jeweiligen Zinssätze, im wesentlichen in US-Dollar und Euro, zu Gewinnen beim Zeitwert aus diesen Verträgen führen, während bei Absinken der Zinssätze das Gegenteil der Fall ist. In 2006 stiegen sowohl die Euro-Sätze wie auch die USD-Sätze. Dies führte zu einem Nettogewinn für das Jahr in Höhe von 4 Millionen € (2005: 5 Millionen €).

Das Hedge-Accounting kann aufgrund einer Hedging-Beziehung von eins zu eins bei den meisten Derivatpositionen der Bank angewendet werden, allerdings ist es unmöglich, eine Hedge-Effektivität von 100 Prozent zu erreichen, wo die Veränderung im Wert des Derivats genau der Veränderung im Wert der gesicherten Aktiva oder Passiva entspricht. Jede Unwirksamkeit in den Aufrechnungsbewertungen muss in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden. In 2006 entsprach diese Zahl einem Verlust in Höhe von 18 Millionen € (2005: Gewinn von einer Million €).

9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Personalaufwand	141	146
Gemeinkosten abzüglich staatlicher Zuschüsse	77	62
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	218	208
Abgrenzungen der direkten mit Bereitstellung und Zusageverwaltung verbundenen Kosten	(6)	(6)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	212	202

Zu den auf die Personalkosten entfallenden durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen gehörten im Jahresverlauf: 995 Mitarbeiter am Hauptsitz (2005: 968), 247 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2005: 235), 96 vertragliche Mitarbeiter (darunter Angestellte mit Sonderverträgen, Praktikanten/kurzfristig Angestellte und örtliches Dienstleistungspersonal) sowie 76 Mitarbeiter des Direktoriums. Rund 75 Mitarbeiter wurden extern finanziert.

Zum 31. Dezember 2006 waren beschäftigt: 1.018 Festangestellte im Hauptsitz (darunter reguläres und Analystenpersonal in den Bankabteilungen und zur Unterstützung des Direktoriums) (2005: 971), 261 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2005: 232), 81 vertragliche Mitarbeiter (darunter 16 mit Sonderverträgen, 41 Praktikanten/kurzfristig Angestellte und 24 örtlich in Ländervertretungen angestellte Dienstleister) und 75 im Direktorium beschäftigte Mitarbeiter. Rund 64 Mitarbeiter waren extern finanziert. Darüber hinaus waren 74 Projektbüromitarbeiter (2005: 90) beim Fonds für Kleinunternehmen in Russland in Verbindung mit Projekten in der Russischen Föderation beschäftigt.

Im Jahresverlauf wurden staatliche Zuschüsse von einer Millionen € in die Ergebnisrechnung eingestellt (2005: 2 Millionen €).

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

Prüfungs- und Absicherungsleistungen	2006 Tausend €	2005 Tausend €
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	260	275
Prüfung des Rentenplans	23	21
Interner Kontrollrahmen	134	127
Audit Steuerrückflüsse	8	7
	425	430

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 150 Millionen GBP (2005: 148 Millionen GBP).

Direktkosten von 6 Millionen € (2005: 6 Millionen €) in Verbindung mit Kreditbereitstellungsgebühren und Zusageverwaltung in 2006 sowie die eingegangenen Pauschal- und Bereitstellungsprovisionen von 43 Millionen € (2005: 38 Millionen €) wurden in der Bilanz in Übereinstimmung mit IAS 18 abgegrenzt. Sie werden in dem Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens unter Zinserträgen verbucht.

10. Wertberichtigungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen

Auflösung/(Zuführung) für das Jahr	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Portfoliowertberichtigung für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	52	(135)
Staatliche Darlehensinvestitionen	–	(49)
Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen ¹	1	(13)
Wertberichtigung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen und Garantien	53	(197)

¹ Im Jahr wurden neue Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen in Höhe von 13 Millionen € (2005: 22 Millionen €) eingestellt, und 12 Millionen € (2005: 35 Millionen €) wurden aufgelöst, was für die Ergebnisrechnung eine Nettobelastung von einer Million € ergab (2005: Auflösung von 13 Millionen €).

Veränderungen bei Wertberichtigungen	2006 Darlehen Millionen €	2005 Darlehen Millionen €
Zum 1. Januar	323	508
Belastung/(Auflösung) für das Jahr	53	(197)
Auflösung des mit den Wertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten verbundenen Abschlags	–	(1)
Währungsanpassungen	(20)	41
Auflösung für abgeschriebene Beträge	(15)	(28)
Zum 31. Dezember	341	323

Aufgegliedert nach

Portfoliowertberichtigungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen		
Nichtstaatliche Darlehensinvestitionen	309	274
Staatliche Darlehensinvestitionen	14	15
Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	18	34
Zum 31. Dezember	341	323

11. Schuldtitel

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Zur Veräußerung verfügbarer Bestand	6.831	6.908
Handelsbestand		
Intern verwaltete Fonds	1.159	144
Extern verwaltete Fonds	605	566
Zum 31. Dezember	8.595	7.618

12. Sonstige Aktiva

	2006 Millionen €	Neu ausgewiesen 2005 Millionen €
Zeitwert von Derivaten	2.130	2.368
Transaktionen vor Abschluss	746	927
Zinsforderungen	187	157
Sonstige	61	9
Zum 31. Dezember	3.124	3.461

13. Darlehensinvestitionen

	2006 Staatliche Darlehen Millionen €	2006 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2006 Darlehen insgesamt Millionen €	2005 Staatliche Darlehen Millionen €	2005 Nichtstaatliche Darlehen Millionen €	2005 Darlehen insgesamt Millionen €
Operative Vermögenswerte						
Zum 1. Januar	2.037	5.782	7.819	1.891	5.722	7.613
Veränderungen der Neubewertung des Zeitwerts	–	(6)	(6)	(1)	(6)	(7)
Auszahlungen	434	3.770	4.204	379	2.629	3.008
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	(358)	(2.887)	(3.245)	(414)	(2.939)	(3.353)
Wechselkursänderungen	(129)	(284)	(413)	187	424	611
Änderung bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und damit verbundenen Direktkosten	(7)	(20)	(27)	(5)	(15)	(20)
Abschreibungen	–	(21)	(21)	–	(33)	(33)
Zum 31. Dezember	1.977	6.334	8.311	2.037	5.782	7.819
Wertminderung zum 31. Dezember	(14)	(327)	(341)	(14)	(309)	(323)
Gesamte operative Vermögenswerte abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember	1.963	6.007	7.970	2.023	5.473	7.496

Zum 31. Dezember 2006 klassifizierte die Bank neun Darlehen mit operativen Aktiva im Gesamtwert von 19 Millionen € (2005: 11 Darlehen im Gesamtwert von 35 Millionen €) als wertgemindert. Einzelwertberichtigungen für diese Vermögenswerte beliefen sich auf 18 Millionen € (2005: 34 Millionen €).

14. Aktienanlagen

	Zeitwert durch Gewinn und Verlust nicht notierte Aktienanlagen Millionen €	Zeitwert durch Gewinn und Verlust notierte Aktienanlagen Millionen €	Zeitwert durch Gewinn und Verlust Aktienanlagen insgesamt Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare nicht notierte Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare notierte Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen insgesamt Millionen €	Aktien- anlagen insgesamt Millionen €
Getätigte Auszahlungen							
Zum 31. Dezember 2004	–	114	114	1.887	430	2.317	2.431
Ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	1.096	–	1.096	(1.096)	–	(1.096)	–
Zum 1. Januar 2005 wie neu ausgewiesen	1.096	114	1.210	791	430	1.221	2.431
Transfer zwischen Klassifizierungen	(10)	10	–	(110)	110	–	–
Auszahlungen	239	2	241	85	53	138	379
Veräußerungen	(283)	–	(283)	(171)	(160)	(331)	(614)
Abschreibungen	(12)	–	(12)	(2)	(10)	(12)	(24)
Zum 31. Dezember 2005	1.030	126	1.156	593	423	1.016	2.172
Zum 31. Dezember 2005	1.030	126	1.156	593	423	1.016	2.172
Transfer zwischen Klassifizierungen	2	–	2	(14)	12	(2)	–
Auszahlungen	228	123	351	327	128	455	806
Veräußerungen	(197)	(9)	(206)	(247)	(74)	(321)	(527)
Abschreibungen	(28)	–	(28)	–	–	–	(28)
Zum 31. Dezember 2006	1.035	240	1.275	659	489	1.148	2.423
Zeitwertanpassung							
Zum 31. Dezember 2004	–	113	113	(510)	618	108	221
Vorläufige Neubewertung des Eröffnungssaldos zum Zeitwert	(85)	–	(85)	–	–	–	(85)
Zum 1. Januar 2005 wie neu ausgewiesen	(85)	113	28	(510)	618	108	136
Vorläufige Neubewertung des Eröffnungssaldos zum Zeitwert	–	–	–	330	–	330	330
Zum 1. Januar 2005 wie neu bewertet	(85)	113	28	(180)	618	438	466
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	327	39	366	883	265	1.148	1.514
Wertminderung zur Veräußerung verfügbarer Aktienanlagen	–	–	–	1	26	27	27
Zum 31. Dezember 2005	242	152	394	704	909	1.613	2.007
Zum 31. Dezember 2005	242	152	394	704	909	1.613	2.007
Transfer zwischen Klassifizierungen	(8)	8	–	–	–	–	–
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	324	407	731	(602)	493	(109)	622
Wertminderung zur Veräußerung verfügbarer Aktienanlagen	–	–	–	1	–	1	1
Zum 31. Dezember 2006	558	567	1.125	103	1.402	1.505	2.630
Zeitwert zum 31. Dezember 2006	1.593	807	2.400	762	1.891	2.653	5.053
Zeitwert zum 31. Dezember 2005	1.272	278	1.550	1.297	1.332	2.629	4.179

Zum 31. Dezember 2006 klassifizierte die Bank 13 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen als wertgemindert, mit Auszahlungen im Gesamtwert von 79 Millionen € (2005: 18 zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen im Gesamtwert von 55 Millionen €).

Nachfolgend sind alle Aktienanlagen in Unternehmen aufgelistet, in denen die Bank zum 31. Dezember 2006 Eigentümer von mindestens 20 Prozent des investierten Kapitals war und wo der Zeitwert der Gesamtinvestition der Bank über 40 Millionen € hinausging.

	Prozentualer Besitzanteil
MPF Lafarge: Romcim	38
Connex	35
Dalkia Lodz Cogeneration Privatisation	35
Regional Europolis Portfolio	35
Winterthur MPF	35
Baring Vostok Private Equity Fund	32
Danone MPF – Danone Industria LLC	30
Komercijalna Banka	25
Sibacadembank Equity Investment	25
Polish Enterprise Fund V	25
Privredna Banka Zagreb	21

15. Immaterielle Vermögenswerte

	2006 Entwicklungskosten von Computer-Software Millionen €	2005 Entwicklungskosten von Computer-Software Millionen €
<i>Kosten</i>		
Zum 1. Januar	63	55
Zugänge	13	8
Zum 31. Dezember	76	63
<i>Abschreibung</i>		
Zum 1. Januar	47	37
Belastungen	8	10
Zum 31. Dezember	55	47
Nettobuchwert zum 31. Dezember	21	16

16. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	2006 Sachanlagen Millionen €	2006 Sachanlagen im Bau Millionen €	2006 Technik und Büro- ausstattung Millionen €	2006 Insgesamt Millionen €	2005 Sachanlagen Millionen €	2005 Sachanlagen im Bau Millionen €	2005 Technik und Büro- ausstattung Millionen €	2005 Insgesamt Millionen €
<i>Anschaffungskosten</i>								
Zum 1. Januar	64	4	35	103	64	–	33	97
Zugänge	–	19	2	21	–	4	2	6
Veräußerungen	(56)	–	(11)	(67)	–	–	–	–
Zum 31. Dezember	8	23	26	57	64	4	35	103
<i>Abschreibungen</i>								
Zum 1. Januar	59	–	32	91	54	–	30	84
Belastungen	3	–	2	5	5	–	2	7
Veräußerungen	(56)	–	(11)	(67)	–	–	–	–
Zum 31. Dezember	6	–	23	29	59	–	32	91
Nettobuchwert zum 31. Dezember	2	23	3	28	5	4	3	12

Sachanlagen umfassen auch Einbauten und Zubehör.

17. Verbriefte Schulden

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Schulden und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank:

	Kapitalbeträge zum Nennwert Millionen €	Anpassung Hedge- Accounting Millionen €	Angepasste Kapitalbeträge Millionen €	Verbindlich- keiten/ (Forderungen) Währungsswaps Millionen €	Netto- währungsver- bindlichkeiten 2006 Millionen €	Netto- währungsver- bindlichkeiten 2005 Millionen €
Australische Dollar	858	219	1.077	(1.077)	–	–
Euro	1.656	80	1.736	240	1.976	2.143
Japanische Yen	2.377	(36)	2.341	(2.063)	278	286
Kanadische Dollar	33	7	40	(40)	–	–
Mexikanische Peso	225	5	230	(230)	–	–
Neue Taiwan-Dollar	332	(7)	325	(325)	–	–
Neue Türkische Lira	54	(1)	53	(53)	–	–
Neuseeländische Dollar	1.228	(5)	1.223	(1.223)	–	–
Pfund Sterling	2.782	516	3.298	(1.214)	2.084	1.834
Russische Rubel	484	–	484	–	484	122
Slowakische Kronen	18	7	25	(25)	–	–
Südafrikanische Rand	1.416	(223)	1.193	(1.193)	–	–
Tschechische Kronen	145	(44)	101	(101)	–	–
Ungarische Forint	28	8	36	(34)	2	3
US-Dollar	3.303	157	3.460	7.338	10.798	11.542
Zum 31. Dezember	14.939	683	15.622	–	15.622	15.930

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 89 Millionen € vor Fälligkeit ein (2005: 55 Millionen €) und erzielte damit einen Nettogewinn von 6 Millionen € (2005: eine Million €).

18. Sonstige Verbindlichkeiten

	2006 Millionen €	Neu ausgewiesen 2005 Millionen €
Zeitwert von Derivaten	506	356
Transaktionen der Finanzabteilung vor Abschluss	693	858
Zinsverbindlichkeiten	152	144
Sonstige	352	237
Zum 31. Dezember	1.703	1.595

19. Gezeichnetes Kapital

	2006 Zahl der Anteile	2006 Insgesamt Millionen €	2005 Zahl der Anteile	2005 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	2.000.000	20.000	2.000.000	20.000
<i>davon</i>				
Zeichnungen von Mitgliedern – Anfangskapital	992.175	9.922	991.975	9.920
Zeichnungen von Mitgliedern – Kapitalerhöhung	987.175	9.872	986.975	9.870
Gezeichnetes Kapital	1.979.350	19.794	1.978.950	19.790
Nicht gezeichnetes Kapital	20.650	206	21.050	210
Zum 31. Dezember	2.000.000	20.000	2.000.000	20.000

Kapitalausstattung

Das ursprünglich genehmigte Anteilskapital der Bank belief sich auf 10 Milliarden €. Mit der am 15. April 1996 angenommenen Resolution Nr. 59 stimmte der Gouverneursrat einer Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20 Milliarden € zu. Diese Erhöhung versetzte die Bank in die Lage, ihre operative Strategie auf nachhaltiger Basis umzusetzen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE durch ihre Satzung und finanzpolitischen Parameter leiten. Laut Artikel 12 des Übereinkommens ist der von der Bank ausgezahlte Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien in ihren Einsatzländern auf den Gesamtbetrag des unverminderten gezeichneten Kapitals, der Rücklagen und Überschüsse der Bank begrenzt. Damit wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Laut Artikel 12 wird außerdem der Gesamtbetrag der ausgezahlten Aktienanlagen auf den Gesamtbetrag des unverminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage der Bank begrenzt.

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen zu überprüfen, die fünf Jahre nicht überschreiten dürfen. In 2006 schloss die Bank als Teil der dritten Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR3) eine Überprüfung ihres Stammkapitals ab. Dazu gehörte eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der vorhergesehenen künftigen Finanzleistung und Angemessenheit der Kapitalausstattung der Bank.

Die traditionellen Maßstäbe des Spielraums der Kapitalausstattung werden überprüft und durch eine risikobasierte Analyse unter Verwendung (i) des Basler Kapitalabkommens (Basel II) sowie (ii) einen auf dem Risikokapitalmodell der Bank basierenden Ersatz für Wirtschaftskapital ergänzt. Die CRR3-Analyse zeigte, dass die Bank über ausreichendes Kapital verfügen sollte, um ihre operative Strategie im Zeitraum 2006-2010 im Rahmen der genannten risikobezogenen und finanziellen Annahmen umzusetzen. Die Überprüfung unterstrich, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage stützt, und hob die Notwendigkeit umsichtiger Finanzierungsgrundsätze hervor, die eine konservative Rückstellungspolitik, starke Liquidität und langfristige Rentabilität unterstützen. Dies soll die Bank in die Lage versetzen, ihre operative Tätigkeit aufrechtzuerhalten und dabei die erheblichen mittelfristigen Risiken zu berücksichtigen, die sich aus ihren Projekten, aus der Unsicherheit in einigen Sektoren und Einsatzländern sowie aus der Volatilität der Finanzmärkte ergeben.

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 €. Zahlungen für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile werden über eine im voraus bestimmte Anzahl von Jahren vorgenommen. Artikel 6.4 des Übereinkommens sieht vor, dass Zahlungen des gezeichneten abrufbaren Kapitalbetrags unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 des Übereinkommens von der Bank nur abgerufen werden können, soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung ihrer Verbindlichkeiten hierzu auffordert. Artikel 42.1 sieht vor, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Zahlungspflicht aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen des Stammkapitals so lange besteht, bis alle Forderungen der Gläubiger unter Einschluss aller Eventualforderungen eingelöst sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft gekündigt bzw. der Bank angedeutet, das es dies zu tun beabsichtigt. Die Stabilität der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder 61 Staaten und zwei zwischenstaatliche

Organisationen sind und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern in Mittel- und Osteuropa ist. Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Nachteil beim Rückzug aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile ehemaliger Mitglieder ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals, ein ehemaliges Mitglied bleibt jedoch solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all seine vor der Auflösung der Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Teile von Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen zu stellen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied zum Beispiel widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, wo angemessen, sogar auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor verantwortlich ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate sollten in nicht übertragbaren unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln eingezahlt werden. Gemäß Resolution Nr. 59 soll die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten erfolgen. Ein Mitglied kann bis zu 60 Prozent jeder Rate in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln zahlen. Das Direktorium einigte sich auf Einlösungen in drei gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit dem ursprünglichen Kapital und in fünf gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit der Kapitalerhöhung.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

Zusammenfassung des ausstehenden eingezahlten Kapitals	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Eingezahltes gezeichnetes Kapital:		
noch nicht fällige Einlösung von Schuldscheinen	163	290
fällige, aber noch nicht eingegangene Barmittel und Schuldscheine	19	24
fällige, aber noch nicht eingegangene Einlösungen von Schuldscheinen	10	13
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	192	327

Ausstehendes eingezahltes Kapital wurde in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um künftige Eingänge in Raten widerzuspiegeln.

19. Gezeichnetes Kapital (Fortsetzung)

Aufstellung der Kapitalzeichnung Stand 31. Dezember 2006	Gesamt- anteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ¹ (Anzahl)	Gesamtes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Mitglieder					
Ägypten	2.000	1.750	20	15	5
Albanien	2.000	1.557	20	15	5
Armenien	1.000	812	10	7	3
Aserbaidshan	2.000	1.857	20	15	5
Australien	20.000	20.000	200	148	52
Belarus	4.000	4.000	40	30	10
Belgien	45.600	45.600	456	336	120
Bosnien und Herzegowina	3.380	3.380	33	25	8
Bulgarien	15.800	15.800	158	116	42
Dänemark	24.000	24.000	240	177	63
Deutschland	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Estland	2.000	2.000	20	15	5
Europäische Gemeinschaft	60.000	60.000	600	442	158
Europäische Investitionsbank	60.000	60.000	600	442	158
Finnland	25.000	25.000	250	184	66
Frankreich	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Georgien	2.000	367	20	15	5
Griechenland	13.000	13.000	130	96	34
Irland	6.000	6.000	60	44	16
Island	2.000	1.970	20	15	5
Israel	13.000	13.000	130	96	34
Italien	170.350	169.684	1.704	1.257	447
Japan	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Kanada	68.000	68.000	680	501	179
Kasachstan	4.600	4.600	46	34	12
Kirgisische Republik	2.000	667	20	15	5
Korea (Republik)	20.000	20.000	200	147	53
Kroatien	7.292	7.292	72	54	18
Lettland	2.000	2.000	20	15	5
Liechtenstein	400	400	4	3	1
Litauen	2.000	2.000	20	15	5
Luxembourg	4.000	3.850	40	29	11
Malta	200	200	2	1	1
Marokko	1.000	1000	10	7	3
Mazedonien (EJR)	1.382	1.382	14	10	4
Mexiko	3.000	3.000	30	21	9
Moldau	2.000	1.061	20	15	5
Mongolei	200	200	2	1	1
Montenegro ²	400	400	4	3	1
Neuseeland	1.000	1.000	10	7	3
Niederlande	49.600	49.600	496	366	130
Norwegen	25.000	25.000	250	184	66
Österreich	45.600	45.600	456	336	120
Polen	25.600	25.600	256	189	67
Portugal	8.400	8.400	84	62	22
Rumänien	9.600	9.600	96	71	25
Russische Föderation	80.000	77.000	800	590	210
Schweden	45.600	45.600	456	336	120
Schweiz	45.600	45.600	456	336	120
Serbien	9.350	8.719	94	69	25
Slowakische Republik	8.534	8.534	85	63	22
Slowenien	4.196	4.196	42	31	11
Spanien	68.000	68.000	680	501	179
Tadschikistan	2.000	261	20	15	5
Tschechische Republik	17.066	17.066	170	125	45
Türkei	23.000	23.000	230	170	60
Turkmenistan	200	139	2	1	1
Ukraine	16.000	15.360	160	118	42
Ungarn	15.800	15.207	158	116	42
Usbekistan	4.200	3.926	42	31	11
Vereinigte Staaten von Amerika	200.000	199.996	2.000	1.475	525
Vereinigtes Königreich	170.350	170.350	1.704	1.257	447
Zypern	2.000	2.000	20	15	5
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	1.979.350	1.966.633	19.794	14.596	5.198

¹ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmrechte vor den Einschränkungen beträgt 1.979.350 (2005: 1.978.950).

² Die Republik Montenegro wurde am 3. Juni 2006 Mitglied der Bank.

20. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2006 Millionen €	Neu ausgewiesen 2005 Millionen €
Neubewertungsrücklage		
Zum 1. Januar	2.145	664
Übergangsneubewertung des Eröffnungssaldos für den vorhergehenden Zeitraum für den Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	–	330
Zum 1. Januar	2.145	994
Nettogewinne aus Veränderungen des Zeitwerts	601	1.331
Transfer der Nettoverluste an Nettogewinn aufgrund der Wertminderung	(6)	(8)
Bei Veräußerung an Nettogewinn übertragene Nettoerträge	(698)	(172)
Zum 31. Dezember	2.042	2.145
Sonstige		
Zum 1. Januar	151	139
Interne Steuern für das Jahr	4	4
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	7	8
Zum 31. Dezember	162	151
Einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	1.908	710
Übergangsneuausweis für den vorhergehenden Zeitraum des Eröffnungssaldos für den Zeitwert finanzieller Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ¹	–	(85)
Übergangsneubewertung für den vorhergehenden Zeitraum des Eröffnungssaldos für den Zeitwert der Aktienderivate ¹	–	43
Übergangsneuausweis des Eröffnungssaldos für den Zeitwert von Finanzgarantien	–	32
Zum 1. Januar wie neu ausgewiesen	1.908	700
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	(27)	(14)
Übertragen an Allgemeine Rücklage	(7)	(8)
Übertragen an Darlehensverlustrücklage	(1)	(292)
Nettogewinn für das Jahr	2.389	1.522
Zum 31. Dezember	4.262	1.908
Allgemeine Rücklage insgesamt	6.466	4.204
Darlehensverlustrücklage		
Zum 1. Januar	292	–
Übertragen aus Einbehaltenen Erträgen	1	292
Zum 31. Dezember	293	292
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	188	174
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	27	14
Zum 31. Dezember	215	188
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt	6.974	4.684

¹ Diese auf den vorhergehenden Zeitraum bezogenen Beträge wurden von der Neubewertungsrücklage in Einbehaltene Erträge transferiert.

Die **allgemeine Rücklage** schließt die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die sie zu ihrem Nutzen einbehält. Die Bilanz zum Jahresende in Verbindung mit internen Steuern beträgt 61 Millionen € (2005: 57 Millionen €). In die allgemeine Rücklage eingeschlossen ist eine Anpassung zum Neuausweis des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank auf Barwertgrundlage. Ausstehendes Kapital und Rücklagen werden bis 2009 erneut ihrem künftigen Wert zugeschrieben, wenn die letzte Kapitalrate fällig ist. Die Auflösung der Bilanzverringerung wird während dieses Zeitraums in der Ergebnisrechnung erfasst und eine Übertragung aus einbehaltenen Erträgen in die allgemeinen Rücklagen erstellt, um dem Rechnung zu tragen.

Gemäß Übereinkommen wird eine **Sonderrücklage** zum Ausgleich dort näher bestimmter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Finanzrichtlinien der Bank erfolgt die Dotierung der Rücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat. In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wird ein Betrag in Höhe von 27 Millionen € (2005: 14 Millionen €), der im Jahr bis zum 31. Dezember in der Ergebnisrechnung ausgewiesene qualifizierte Gebühren und Provisionen umfasst, in 2006 aus dem Gewinn für 2006 bestimmt und in die Sonderrücklage eingestellt.

In 2005 richtete die Bank eine **Darlehensverlustrücklage** im Eigenkapital der Mitglieder ein, um einen Betrag einbehaltener Erträge, der dem Unterschied zwischen den während der Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank ausgewiesenen Betrag einzurichten.

Rücklagen und einbehaltene Erträge	2006 Millionen €	Neu ausgewiesen 2005
		Millionen €
Sonderrücklage	215	188
Darlehensverlustrücklage	293	292
Nicht realisierte Gewinne	3.092	2.474
Gesamte eingeschränkte Rücklagen	3.600	2.954
Unbeschränkte allgemeine Rücklage	3.374	1.730
Zum 31. Dezember	6.974	4.684

Die Rücklagen der Bank werden in einer Reihe von Verhältnisberechnungen im Rahmen der Sorgfaltspflicht sowie bei der Entscheidung verwendet, wann – im Einklang mit dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank – Ausschüttungen an die Mitglieder stattfinden. Für die Zwecke dieser Berechnungen nutzt die Bank die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen, um der konservativen und umsichtigen Managementpraxis der Bank gerecht zu werden.

Artikel 36 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank befasst sich mit der Zuweisung und Verteilung von Nettoerträgen der Bank. Es heißt dort: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat.“ Diese Schwelle liegt gegenwärtig bei 2,0 Milliarden € und wurde in 2006 mit unbeschränkten allgemeinen Rücklagen in Höhe von 3,4 Milliarden € am 31. Dezember 2006 zum ersten Mal überschritten.

21. Pachtverträge

Die Bank pachtet das Hauptsitzgebäude in London und bestimmte Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um normale Pachtverträge mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Pachtvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte derartige Überprüfung wurde im März 2002 abgeschlossen und war ab 25. Dezember 2001 wirksam.

Die zukünftigen Mindestpachtzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Leasingverträge sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Spätestens innerhalb eines Jahres	30	9
In ein bis spätestens in fünf Jahren	115	113
In mehr als fünf Jahren	306	327
Zum 31. Dezember	451	449
Aufwendungen	26	25

Die Bank hat für einen Teil ihrer Ländervertretung in Moskau einen Untervermietungsvertrag abgeschlossen, der im Januar 2007 ausläuft. Die gesamten zu erwartenden künftigen Mindestpachtzahlungen im Rahmen dieser Untervermietung und im Geschäftsjahr eingegangenen Erträge sind unten aufgeführt:

Forderungen	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Spätestens innerhalb eines Jahres	–	1
Zum 31. Dezember	–	1
Erträge	2	3

22. Altersversorgung für Mitarbeiter

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Aktuar nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Plans unter Rückgriff auf Methoden zur Vorhersage der Kosten je Leistungseinheit vor. Für Zwecke der IAS 19 wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2005 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und der derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurde unter Verwendung der vorhergesagten Kosten je Leistungseinheit berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Zeitwert der Planvermögen	153	128
Derzeitiger Wert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(136)	(122)
	17	6
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste ¹	19	19
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	36	25
Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen in „Sonstige Aktiva“):		
Zum 1. Januar	25	37
Währungsunterschiede	1	2
Gezahlte Beiträge	24	13
Gesamtaufwendungen wie unten	(14)	(27)
Zum 31. Dezember	36	25
In der Ergebnisrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:		
Laufende Bearbeitungskosten	(16)	(14)
Zinsaufwendungen	(6)	(6)
Kosten für geleistete Dienste	–	(14)
Erwartete Rendite auf Vermögen ²	9	8
Abschreibung versicherungsmathematischer Verluste	(1)	(1)
Insgesamt in Personalaufwendungen eingeschlossen	(14)	(27)

¹ Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die historischen Hauptgründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein Rückgang des verwendeten Diskontsatzes zur Bewertung der Planverbindlichkeiten.

² Die Ist-Kapitalrendite im Geschäftsjahr belief sich auf 11 Millionen € (2005: 22 Millionen €).

Hauptsächlich verwendete versicherungsmathematische Annahmen:

	2006	2005
Diskontsatz	5,10 %	4,75 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	6,75 %	6,50 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	4,25 %	4,25 %
Mittlere erwartete Restarbeitsdauer der Mitarbeiter	15 Jahre	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (10 Prozent des jeweils größeren Werts der Aktiva oder Passiva) werden über die verbleibende Restarbeitszeit von Mitarbeitern abgeschrieben.

Zuteilung von Aktiva	Erwartete Rendite pro Jahr	2006 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr	2005 Millionen €
Kapitalanlagen	8,70 %	86	8,10 %	78
Indexanleihen	4,30 %	52	4,00 %	44
Rohstoffe	4,30 %	7	4,00 %	6
Derivate	4,30 %	7	4,00 %	–
Bargeld	5,00 %	1	4,50 %	–
Insgesamt	6,75 %	153	6,50 %	128

Veränderungen im Barwert der Obligation für den leistungsorientierten Plan

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Barwert im Rahmen der leistungsorientierten Obligation zum 1. Januar	122	89
Laufende Bearbeitungskosten	16	14
Zinsaufwendungen	6	6
Kosten für geleistete Dienste	–	14
Auswirkung der Wechselkursveränderung	3	3
Versicherungsmathematischer Verlust aufgrund veränderter Annahmen und Erfahrungen	3	7
Leistungen/Auszahlungen	(14)	(11)
Barwert der Obligation nach dem leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	136	122

Nachfolgend die Veränderungen im Zeitwert der Planaktiva

	2006 Millionen €	2005 Millionen €
Eröffnungszeitwert des Planvermögens	128	101
Erwartete Rendite	9	8
Während des Jahres eingetretener Anlagegewinn	3	14
Auswirkung der Wechselkursveränderung	3	3
Gezahlte Beiträge	24	13
Leistungen/Auszahlungen	(14)	(11)
Insgesamt	153	128

Rückblick auf tatsächliche Gewinne und Verluste

	2006 Millionen €	2005 Millionen €	2004 Millionen €	2003 Millionen €	2002 Millionen €
Obligation im Rahmen des leistungsorientierten Plans	136	122	90	75	73
Planvermögen	153	128	101	84	70
Überschuss/(Defizit)	17	6	11	9	(3)
Gewinne/(Verluste) der Planverbindlichkeiten im Rückblick	3	7	3	1	(15)
Prozentsatz des Barwerts der Planverbindlichkeiten	1,4 %	6,9 %	3,2 %	1,0 %	(20,1 %)
Effektive Rendite abzüglich erwarteter Rendite des Planvermögens	3	14	4	11	(35)
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	1,3 %	11,0 %	3,6 %	12,4 %	(49,5 %)

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betrugen 9 Millionen € (2005: 13 Millionen €) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

23. Nahestehende Dritte

Die Bank hat keine anderen nahestehenden Dritten als die Mitarbeiter des leitenden Managements. In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich Gehälter und sonstige an die Mitarbeiter des leitenden Managements in 2006 gezahlte kurzfristigen Leistungen auf 6 Millionen GBP (2005: 6 Millionen GBP). Mitarbeiter des leitenden Managements erhalten keine Leistungen nach der Beschäftigung, sonstige langfristige Leistungen, Leistungen beim Ausscheiden aus der Bank oder anteilsbezogene Zahlungen.

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, Mitglieder des Exekutiv-ausschusses der Bank sowie Geschäftsgruppenleiter, Leiter für Unternehmen, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Personalleiter, der Leiter der Innenrevision und der Hauptverantwortliche für die Einhaltung von Grundsätzen.

Die Bank hat eine Anzahl von Wagniskapitalgesellschaften, die sie zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust ausweist. Nach ungeprüften Managementinformationen oder den jüngsten geprüften Abschlüssen der Unternehmen, in die die Bank investiert hat, verfügten diese Gesellschaften zum 31. Dezember 2006 über Gesamtkтива von etwa 29,1 Milliarden € (2005: 22,3 Milliarden €) und Gesamtpassiva von etwa 17,9 Milliarden € (2005: 16,5 Milliarden €). Zum 31. Dezember 2006 hatten die Gesellschaften Einkünfte von 7,3 Milliarden € (2005: 7,9 Milliarden €) und erzielten einen Nettogewinn von etwa 563 Millionen € (2005: 505 Millionen €).

Darüber hinaus hat die EBWE diesen Unternehmen Finanzierungen in Höhe von 48 Millionen € (2005: 26 Millionen €) zur Verfügung gestellt, für die sie im Jahr 3 Millionen € (2005: eine Million €) Zinserträge erhielt.

24. Sonstige Fondsabkommen

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Beihilfeabkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung in den Einsatzländern. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Güter und Bauarbeiten), Beratungsdienste und Schulung im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Fonds bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Zum 31. Dezember 2006 verwaltete die Bank 133 Übereinkommen über Fonds für technische Zusammenarbeit (2005: 116) im Gesamtvolumen von 919 Millionen € (2005: 863 Millionen €). Von diesem zugesagten Betrag waren zum 31. Dezember 2006 insgesamt 854 Millionen € eingegangen. Am 31. Dezember 2006 betrug die Gesamtsumme nicht zugesagter Mittel 107 Millionen €. Darüber hinaus verwaltete die Bank 85 projektspezifische Abkommen über technische Zusammenarbeit von insgesamt 55 Millionen €.

Für den besonderen Zweck der Kofinanzierung von Projekten der EBWE verwaltete die Bank überdies 21 Investmentfonds-Kooperationsvereinbarungen von insgesamt 132 Millionen € und zwei EU-Vor-Beitrittsvorbereitungsfonds von insgesamt 35 Millionen €.

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Reaktorsicherheitskonto (RSK) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des RSK werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 2006 waren auf der Grundlage der in den Richtlinien des RSK vorgegebenen festen Wechselkurse Zusicherungen von 16 Beitragszahlern für insgesamt 273 Millionen € eingegangen.

Die G-7-Länder und die EU bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (TSF). Der TSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabilisiertes System beizustehen. Zum 31. Dezember 2006 waren unter Anwendung der in den Richtlinien des TSF vorgegebenen festen Wechselkurse von 24 Beitragszahlern Zusageerklärungen für insgesamt 689 Millionen € eingegangen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben 1999 Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten.

Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der erforderlichen Restrukturierung, Ertüchtigung und Modernisierung der Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung sowie Verbesserungen der Energiewirksamkeit, die Folgen des Stilllegungsbeschlusses sind.

Zum 31. Dezember 2006 hatten 16 Beitragszahler dem IDSF Ignalina Zusagen von insgesamt 512 Millionen €, elf Beitragszahler dem IDSF Kosloduj über insgesamt 305 Millionen € und neun Beitragszahler dem IDSF Bohunice von insgesamt 201 Millionen € erteilt. Dabei wurden die im Rahmen der Fondsstatuten vorgegebenen festen Wechselkurse verwendet.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden, der Europäischen Kommission und im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Auf dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Zum 31. Dezember 2006 hatten elf Beitraggeber insgesamt 242 Millionen € zugesagt.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank im Zusammenhang mit den Jahresabschlüssen 2006 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Reaktorsicherheit zu zahlenden Wirtschaftsprüfungshonorare beliefen sich auf insgesamt 320.000 € (2005: 313.000 €). Zusätzlich erhielten die Wirtschaftsprüfer der Bank in 2006 auf globaler Grundlage 0,2 Millionen € (2005: 0,2 Millionen €) im Zusammenhang mit Sorgfaltspflicht- und allgemeinen Geschäftsberatungsdiensten, die aus Mitteln der Fonds der technischen Zusammenarbeit finanziert wurden. Dies entspricht 0,3 Prozent der Gesamtausgaben der Fonds für technische Zusammenarbeit in 2006 (2005: 0,4 Prozent) für Dienstleistungen von Beratungsanbietern zur Unterstützung von Investitionen der Bank in den Einsatzländern. Diese Berateraufträge werden in Übereinstimmung mit den Standardbeschaffungsverfahren erteilt. Zahlungen an die Wirtschaftsprüfer für Beratungsdienste während des Zeitraums des Wirtschaftsprüfungsauftrags werden auf Bargeldgrundlage verbucht und entsprechen Zahlungen an Pricewaterhouse-Coopers.

25. Geschäftsvorfälle nach der Erstellung der Bilanz

Nach der Erstellung der Bilanz gab es keine wesentlichen Vorfälle, die angegeben werden müssten oder Anpassungen des vorliegenden Jahresabschlusses erfordern würden. Am 6. März 2007 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und gab ihn zur Herausgabe frei. Der Jahresabschluss wird der Jahrestagung des Gouverneursrats am 21. Mai 2007 zur Bewilligung vorgelegt.

Zusammenfassung der Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen und Regelungen verwaltet. Zum 31. Dezember 2006 verwaltete die Bank 14 Sonderfonds: elf Sonderfonds für Investitionen und drei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Die folgenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung von Auszügen aus den geprüften Jahresabschlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge. Der Sonderfonds des Regionalen Entwicklungsinitiativprogramms sowie der Sonderfonds für die Rumänische Mikrokreditfazilität wurden gegen Ende 2006 eingerichtet, weshalb für diese Fonds keine Jahresabschlüsse erarbeitet wurden.

Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zahlbaren Prüfgebühren für die Prüfung von zwölf Sonderfonds im Jahre 2006 beliefen sich insgesamt auf 78.000 GBP (2005: 74.000 GBP).

Die Sonderfonds haben die folgenden Ziele:

- **Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum und Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum**
Förderung der Entwicklung des Privatsektors durch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen.
- **Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland und Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland**
Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in der Russischen Föderation.
- **Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären**
Unterstützung von Finanzintermediären in den Einsatzländern der Bank.
- **Italienischer Sonderfonds für Investitionen**
Förderung der Modernisierung, Restrukturierung, Erweiterung und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in bestimmten Einsatzländern der Bank.
- **Sonderfonds für die Finanzierungsfazilität für KMU**
Erleichterung der Finanzierungsprobleme von KMU in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.
- **Sonderfonds für die Balkanregion**
Hilfeleistungen beim Wiederaufbau von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (EJR), Montenegro, Rumänien sowie Serbien.
- **Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit**
Fazilität für die Finanzierung von Projekten der technischen Zusammenarbeit in Einsatzländern der Bank.
- **Sonderfonds der EBWE für KMU:**
Förderung der Entwicklung von KMU in Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kroatien, Kirgisische Republik, Mazedonien (EJR), Moldau, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, sowie Usbekistan.
- **Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien**
Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für KMU-Kreditlinien, Mikrofinanzierungsprogramme, die Fazilität für Direktinvestitionen und das Handelsförderungsprogramm in der Kirgisischen Republik, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.
- **Sonderfonds für die Kommunalfinanzierungsfazilität**
Zur Erleichterung der Finanzierungsprobleme von Kommunen und ihren Versorgungsunternehmen für kleine Infrastrukturinvestitionen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.
- **Sonderfonds des Regionalen Entwicklungsinitiativprogramms**
Zur Erbringung eines langfristigen Beitrags zur nachhaltigen sozialökonomischen Entwicklung in Aserbaidschan und Georgien.
- **Sonderfonds für die Rumänische Mikrokreditfazilität**
Zur Verbesserung des Zugangs von Mikro- und Kleinbetrieben in Rumänien zu Finanzierungen.
- **Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Investitionen**
Der Jahresabschluss für die Sonderfonds für Investitionen wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips, modifiziert nach der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie der zum Marktwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen finanziellen Vermögenswerten erarbeitet.
- **Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit**
Der Jahresabschluss für die Sonderfonds für technische Zusammenarbeit wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet. Einlagen und Auszahlungen werden auf Barwertbasis ausgewiesen. Zinserträge und operative Aufwendungen werden periodengerecht ausgewiesen.

Sonderfonds für Investitionen

Auszug aus der Ergebnisrechnung für das
am 31. Dezember 2006 abgelaufene Geschäftsjahr

	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären Tausend €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen Tausend €
Operativer (Verlust)/Gewinn vor Wertberichtigungen	(276)	(2.266)	(341)	489
Auflösung/(Belastung) von Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen und Garantien	–	561	(92)	217
(Verlust)/Gewinn für das Geschäftsjahr	(276)	(1.705)	(433)	706

Auszug aus der Bilanz zum
31. Dezember 2006

Darlehen	–	30.914	8.040	2.105
Wertberichtigungen für Wertminderung	–	(3.280)	(1.178)	(569)
	–	27.634	6.862	1.536
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	–	–	522
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen	5.044	1.158	468	–
	5.044	1.158	468	522
Platzierungen und sonstige Aktiva	4.864	25.857	20.726	22.593
Noch nicht eingegangene Einlagen	–	–	–	–
Summe der Aktiva	9.908	54.649	28.056	24.651
Sonstige Verbindlichkeiten und Wertberichtigungen für Wertminderung und Zahlungen im Rahmen von Garantien	7	4.420	197	2.313
Einlagen	7.050	59.351	29.096	21.915
Rücklagen und einbehaltene Erträge	2.851	(9.122)	(1.237)	423
Summe der Passiva und Mittel der Beitraggeber	9.908	54.649	28.056	24.651
Nicht in Anspruch genommen Zusagen und Garantien	3.288	68.619	13.980	1.080

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit

Auszug aus den Veränderungen der Mittel und der Bilanz des Fonds
für das am 31. Dezember 2006 abgelaufene Geschäftsjahr

	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum Tausend €
Saldovortrag des Fonds	1.365
Zinsen und sonstige Erträge	27
An Geber zurückgezahlte Einlagen	(830)
Auszahlungen	(52)
Sonstige operative Aufwendungen	(4)
Verfügbares Fondsvermögen	506
Kumulative bewilligte Zusagen	23.451
Kumulative Auszahlungen	(23.010)
Eingesetztes Fondsvermögen	441
Nicht eingesetztes Fondsvermögen	65
Verfügbares Fondsvermögen	506

Von Geberländern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds

	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären Tausend €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen Tausend €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU Tausend €	Sonderfonds für die Balkanregion Tausend €	Sonderfonds der EBWE für KMU Tausend €
British Petroleum (BP)	–	–	–	–	–	–	–
Dänemark	1.519	–	–	–	–	750	–
Deutschland	–	9.843	–	–	–	–	–
Europäische Gemeinschaft (EG)	–	–	–	–	173.000	–	–
Finnland	1.466	–	–	–	–	–	–
Frankreich	–	7.686	–	–	–	–	–
Island	72	–	–	–	–	–	–
Italien	–	8.401	–	21.915	–	–	–
Kanada	–	2.707	–	–	–	1.472	–
Japan	–	21.162	–	–	–	–	–
Niederlande	–	–	9.500	–	–	–	–
Norwegen	1.314	–	–	–	–	1.568	–
Österreich	–	–	–	–	–	276	–
Rumänien (EG)	–	–	–	–	–	–	–
Schweden	2.679	–	–	–	–	–	–
Schweiz	–	2.360	–	–	–	4.218	–
Taipeh-China	–	–	23.305	–	–	1.495	–
Vereinigte Staaten von Amerika	–	7.192	847	–	–	–	37.322
Vereinigtes Königreich	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt zum							
31. Dezember 2006	7.050	59.351	33.652	21.915	173.000	9.779	37.322

Sonderfonds für die Finanzierung von KMU Tausend €	Sonderfonds für die Balkanregion Tausend €	Sonderfonds der EBWE für KMU Tausend €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien Tausend €	Sonderfonds für Kommunalfinanzierung Tausend €	Sonderfonds des Regionalen Entwicklungsinitiativprogramms Tausend €	Sonderfonds für die Rumänische Mikrokreditfazilität Tausend €	Sonderfonds für Investitionen insgesamt Tausend €
(16.954)	(13)	(1.370)	(400)	(227)	3	–	(21.355)
–	–	119	–	–	–	–	805
(16.954)	(13)	(1.251)	(400)	(227)	3	–	(20.550)

–	–	5.740	–	–	–	–	46.799
–	–	(474)	–	–	–	–	(5.501)
–	–	5.266	–	–	–	–	41.298
1.412	–	–	–	–	–	–	1.934
729	–	–	–	–	–	–	7.399
2.141	–	–	–	–	–	–	9.333
22.647	8.603	4.755	9.527	13.909	2.396	–	135.877
60.000	–	1.000	–	19.000	1.595	5.220	86.815
84.788	8.603	11.021	9.527	32.909	3.991	5.220	273.323

4.966	1.399	1.274	68	333	–	–	14.977
173.000	9.779	37.322	9.443	33.000	3.988	5.220	389.164
(93.178)	(2.575)	(27.575)	16	(424)	3	–	(130.818)
84.788	8.603	11.021	9.527	32.909	3.991	5.220	273.323
35.331	5.125	3.229	4.813	7.603	1.519	834	145.421

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit Tausend €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit insgesamt Tausend €
7.757	35	9.157
294	1	322
–	–	(830)
(2.029)	(14)	(2.095)
(906)	(1)	(911)
5.116	21	5.643
73.638	1.075	98.164
(69.547)	(1.066)	(93.623)
4.091	9	4.541
1.025	12	1.102
5.116	21	5.643

Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien Tausend €	Sonderfonds für die Kommunalfinanzierungsfazilität Tausend €	Sonderfonds für das Regionale Entwicklungsinitiativprogramm Tausend €	Sonderfonds für die Rumänische Mikrokreditfazilität Tausend €	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit Tausend €	Sonderfonds insgesamt Tausend €
–	–	3.988	–	–	–	–	3.988
–	–	–	–	1.271	–	–	3.540
2.389	–	–	–	–	3.025	–	15.257
–	33.000	–	–	–	–	–	206.000
–	–	–	–	1.238	–	–	2.704
–	–	–	–	–	4.980	–	12.666
–	–	–	–	61	–	–	133
–	–	–	–	–	1.360	–	31.676
–	–	–	–	–	4.309	–	8.488
–	–	–	–	–	3.295	–	24.457
–	–	–	–	–	–	–	9.500
–	–	–	–	1.101	–	–	3.983
–	–	–	–	–	–	–	276
–	–	–	5.220	–	–	–	5.220
–	–	–	–	2.249	–	–	4.928
7.054	–	–	–	–	1.244	–	14.876
–	–	–	–	–	–	–	24.800
–	–	–	–	–	29.695	–	75.056
–	–	–	–	–	12.824	247	13.071
9.443	33.000	3.988	5.220	5.920	60.732	247	460.619

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

Zuständigkeit des Managements

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) ist zuständig für die Vorbereitung, Integrität und faire Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und aller anderen in diesem Finanzbericht enthaltenen Informationen. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ausgearbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse, geprüft. Das Management ist der Ansicht, dass alle den externen Wirtschaftsprüfern während ihrer Revision bereitgestellten Darstellungen gültig und angemessen waren. Der Bericht der externen Wirtschaftsprüfer ist dem geprüften Jahresabschluss beigelegt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für die finanziellen Präsentationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und Schritte werden unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung, die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch Management und Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden, die Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses unterstützen.

Die Effektivität jedes internen Kontrollsystems hat seine ihm innewohnenden Einschränkungen, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses nur eine begrenzte Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der das Direktorium in seiner Zuständigkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der internen Kontrollen, die das Management in Verbindung mit Finanz- und Buchhaltungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Ein Mitglied des Finanzprüfungsausschusses gehört als Beobachter dem Gremium an, das zur Auswahl der externen Wirtschaftsprüfer

der Bank zusammentritt. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich regelmäßig mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – mit oder ohne Anwesenheit anderer Mitglieder des Managements –, um die Adäquatheit der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zur Sprache zu bringen.

Die Bank bewertete ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2006. In die Bewertung durch das Management einbezogen sind die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die in den Seiten 53-55 des Finanzberichts Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Bewertung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen über die Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden Fonds bestehen.

Die Bewertung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Auf diese Bewertung gestützt, versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2006 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im Finanzbericht für 2006 enthalten ist, ausübte.

Die externen Wirtschaftsprüfer der Bank haben ein Testat über die Fairness des Jahresabschlusses innerhalb des Finanzberichts abgegeben. Darüber hinaus haben sie ein Testat über die Beurteilung des Managements der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung geliefert, wie auf Seite 57 ersichtlich.



Jean Lemierre
Präsident



Manfred Schepers
Vizepräsident für Finanzen

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London

6. März 2007

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, dass die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im Finanzbericht für 2006 enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Wahrung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität von internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat hinsichtlich der Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Überprüfung stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (revidiert) durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte der Erwerb eines Verständnisses der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung, eine Bewertung der Beurteilung des Managements und die Durchführung der anderen Verfahren, die wir unter den Umständen für nötig hielten. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unser Testat darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind darauf angelegt, eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen herzustellen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) mit der Aufbewahrung von Unterlagen und Dokumenten zu tun haben, die die Transaktionen und Veräußerungen der Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben; (2) eine angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen wie nötig ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und

Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Bevollmächtigung durch das Management der Bank getätigt werden; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Übernahmen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund der ihnen innewohnenden Beschränkungen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung falsche Angaben nicht immer verhindern oder aufdecken. Außerdem sind Projektionen von Bewertungen der Effektivität in zukünftige Zeiträume dem Risiko unterworfen, dass Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Einhaltung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Nach unserer Ansicht entspricht die Beurteilung des Managements, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die im Finanzbericht der Bank für 2006 enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, in allen wesentlichen Aspekten und gestützt auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung den Tatsachen.

Darüber hinaus haben wir den Jahresabschluss der Bank in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards geprüft und haben in unserem Bericht vom 6. März 2007 ein uneingeschränktes Testat abgegeben.



PricewaterhouseCoopers LLP
Chartered Accountants
London

6. März 2007

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Bericht über den Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) für das am 31. Dezember 2006 abgelaufene Geschäftsjahr mit der Ergebnisrechnung, der Bilanz, dem Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder, der Kapitalflussrechnung, den Rechnungslegungsgrundsätzen, den Grundsätzen des Risikomanagements sowie den Anmerkungen zum Jahresabschluss („Jahresabschluss“) geprüft.

Zuständigkeit des Präsidenten für den Jahresabschluss

Der Präsident ist zuständig für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards und in Übereinstimmung mit den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten. Zu dieser Zuständigkeit gehören: Planung, Umsetzung und Beibehaltung interner Kontrollen, die relevant für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses sind, der frei von wesentlichen falschen Angaben ist, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen; die Auswahl und Anwendung angemessener Rechnungslegungsgrundsätze; und die Erstellung von Rechnungsschätzungen, die den Umständen angemessen sind.

Zuständigkeit der Wirtschaftsprüfer

Unsere Aufgabe besteht darin, ein Testat zu diesem Jahresabschluss zu erteilen, das auf unserer Prüfung basiert. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durch. Diese Standards schreiben vor, dass wir den ethischen Anforderungen genügen und die Prüfung planen und durchführen, um uns eine angemessene Sicherheit zu verschaffen, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Bei einer Prüfung geht es um die Durchführung von Verfahren, um einen Auditnachweis über die Beträge und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Verfahren werden nach Ermessen der Wirtschaftsprüfer gewählt, unter anderem erfolgt eine Bewertung der Risiken von wesentlichen falschen Angaben im Jahresabschluss, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen. Bei diesen Risikobewertungen ziehen die Wirtschaftsprüfer interne Kontrollen in Betracht, die relevant für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses der Bank sind, um Auditverfahren zu planen, die den Umständen angemessen sind, aber nicht dem Zweck einer Beurteilung der Effektivität der internen Kontrollen der Bank dienen. Zu einer Prüfung gehört auch eine Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom Management vorgenommenen Rechnungsschätzungen sowie eine Bewertung der allgemeinen Darstellung des Jahresabschlusses. Wir glauben, dass der von uns erhaltene Auditnachweis ausreichend und geeignet ist, eine Grundlage für unser Prüfungstestat zu bilden.

Testat

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen die Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 2006 sowie ihre Finanzleistung und Kapitalflüsse für das an diesem Tag abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten.

Sonstiges

Wir erstatten Ihnen auch Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im Finanzbericht nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Rechnungsunterlagen der Bank nicht ordnungsgemäß waren oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die für unsere Prüfung erforderlich sind.

Wir lesen die weiteren im Finanzbericht enthaltenen Informationen und stellen fest, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Wir berücksichtigen die Auswirkungen auf unseren Bericht, wenn wir offensichtliche falsche Angaben oder wesentliche Diskrepanzen zum Jahresabschluss feststellen. Die weiteren Informationen umfassen lediglich die Eckdaten, die Finanzergebnisse, zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung und die Zusammenfassung der Sonderfonds. Unsere Zuständigkeit erstreckt sich nicht auf andere Informationen.

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



PricewaterhouseCoopers LLP

Chartered Accountants and Registered Auditors
London

6. März 2007

Veröffentlichung der
**Europäischen Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung**

Redaktion: Gruppe Publikationen,
Kommunikationsabteilung

Deutsche, französische und russische
Übersetzung: Übersetzungsabteilung

Entwurf und Produktion: Gruppe Design

Gedruckt in England von Orchid Print unter
Berücksichtigung von Recycling-Programmen
für Druckereiabfälle und Altpapier.

Umschlag gedruckt auf Consort Royal und
Innenteil auf PhoeniXmotion Xenon, säurefrei
und chlorfrei gebleicht (tcf). Diese Papiersorten
wurden umweltbewusst und mit niedriger
Schadstoffabgabe hergestellt.



Titelbild: Jewgeni Kondakow, Stadtmitte Kasan,
Russland. Veranstaltungsort der Jahrestagung
2007 der EBWE.

ref: 6911

**Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung**

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung

Tel: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100
SWIFT: EBRDGB2L

Website

www.ebrd.com

Anforderungen von Veröffentlichungen

Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Anfragen zu Projekten

Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com

Informationsanfragen

Für Informationsanfragen und allgemeine
Anfragen benutzen Sie bitte das
Informationsanfrageformular auf
www.ebrd.com/inforequest